

Thorn Freiheit

Amliches Verbandsblatt der NSDAP. und der Behörden

der Kreise Thorn, Briesen, Kulm, Zeitz und Rippin

Nr. 198

Bezugspreis monatlich RM 2,30 frei Haus (davon 25 Pf. für den Träger), bei Abholung RM 2,10; durch die Post RM 2,10 (einschl. 25 Pf. Postgebühren) zuzügl. 88 Pf. Zustellgebühr. Bezugsverpflichtung falls keine längere Dauer vereinbart — mindestens 1 Monat; Kündigung nur zum Monatsende zulässig.

Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeterzeile RM — 10; Textanzeigen 65 mm breit RM — 80. Nachlässe usw. nach Preisliste Nr. 8. Verlagsanschrift: Thorn, Rathenburgerstr. 4. Postfach 27. Fernruf: 1108/10; Postfach 2099; Bankkonten: Stadtpostamt Thorn, Ostdeutsche Privatbank AG Thorn.

Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Sonnabend/Sonntag, 23./24. August 1941

3. Jahrgang *

Bilanz des deutsch-europäischen Triumphes über den Bolschewismus nach zweimonatigem Ringen:

Eine 5 Millionen-Armee vernichtet!

„Die schreckliche Gefahr von Europa genommen“ — Allgemeiner sowjetischer Rückzug und flüssiges deutsches Vordringen

Politische Umschau:

Nach zwei Monaten im Osten

Th. F. Zwei Monate Krieg im Osten bedeuteten für die deutschen Soldaten zwei Monate härtester Kämpfe, aber auch unvorstellbar großer Siege. Noch steht die endgültige Entscheidung aus, an der gesamten Front sind die Operationen in vollem Fluß, heißt es im letzten DKB-Bericht, aber jetzt schon sind Erfolge größten Ausmaßes errungen, die keinen Zweifel mehr über das Schicksal lassen, das dem Bolschewismus beschieden ist.

Zwei Monate: Was sind das schon in einem so gigantischen Ringen, wie es im Osten entbrannte, als die Macht der Kreml ihre letzten Vorbereitungen zum Ueberfall auf Deutschland traf, ihre Millionen aufmarschieren ließen und ihre Panzerverbände zum Angriff an der Grenze veranordneten. Wo in der Kriegsgeschichte aller Zeiten gibt es einen Vergleich mit diesem Kampf, was den Aufwand an Menschen und Material anbetrifft, was vor allem aber gibt es auch nur etwas entfernt Ähnliches wie den Ruhm, den die deutschen Soldaten in dieser beispiellos kurzen Zeit im Kampf gegen einen so starken Feind an ihre Fahnen gebettet haben. Das Gebiet, das von ihnen befreit wurde, ist größer als das gesamte heutige Großdeutsche Reich einschließlich Generalgouvernement, und die Gefangenen- und Beutezahlen der neuesten Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier und des letzten DKB-Berichtes geben bei aller Knappheit, die auch diese Meldungen auszeichnet, ein eindrucksvolles Bild davon, wie schwer die Siege erkämpft werden mußten und wie vernichtend der Gegner geschlagen wurde. Dabei sind die 1 1/2 Millionen Gefangene nur ein Anhaltspunkt für die Verluste die die Bolschewisten erlitten haben. Wir wissen aus zahlreichen PK-Berichten, wie verblüfft sie oft bis zum letzten Schuß kämpften, ob unter dem Einfluß der Pistole, mit der die Kommissare sie im Rücken bedrohten, spielt in diesem Zusammenhang keine Rolle. Wahrheitsgetreue Schilderungen zahlreicher Einzelkämpfe haben uns Beweise dafür geliefert, daß die Zahl der toten Bolschewisten in die der Gefangenen oft um ein Vielfaches übersteigt. Daran kann man ersehen, daß die Zahl der Soldaten, die Stalin in den noch bevorstehenden Kämpfen fehlen wird, in die Millionen geht. Darunter befinden sich die Truppen, die für den Angriff auf Deutschland ausersehen waren, und auch entscheidende Teile der besten Reserven, die man schnell an die Front warf, als man die ersten Wöcher noch glaubte aufstopfen zu können.

Ebenso entscheidend ist der Verlust der Sowjetarmee an Waffen und Material. Die 14 000 Panzerkampfwagen, 15 000 Geschütze und 11 250 Flugzeuge sind nicht zu zählen, ganz abgesehen davon, daß mit dem Verlust wichtiger Rohstoffgebiete und ganzer Industriebezirke der bolschewistische Rüstungsindustrie „schwerster Schaden zugefügt“ wurde, wie der DKB-Bericht mit betonter Zurückhaltung andeutet. Diese Beutezahlen sind immer wieder ein eindringlicher Beweis für die Größe der Gefahr, die Deutschland und ganz Europa vom Osten her drohte. Die 14 000 Panzer sollten die Fluren jenseits der Sowjetgrenzen zerstören, und die bolschewistischen Flugzeuge sollten ihre verderbenspendende Last über mittel- und westeuropäischen Städten und Dörfern abwerfen, wie es einige von ihnen ja auch taten oder ver suchten, ehe die deutsche Luftwaffe ihnen die Möglichkeit dazu nahm. Von dieser ungeheuren Gefahr hat der Führer Europa befreit. Ihm und den deutschen und ihnen verbündeten Soldaten gebührt unauflösbarer Dank. Dessen werden wir uns heute bewußt.

Aber den Verlauf der zweimonatigen Kämpfe im Osten seien einige Daten in Erinnerung zurückgerufen: Am 22. Juni, stieß auf Befehl des Führers die deutsche Wehrmacht auf breiter Front zum Abwehrkampf gegen den gewaltigen Sowjetaufmarsch an der deutschen Ostgrenze vor. Am 29. Juni wurde der erste zusammenfassende Bericht des DKB gegeben. Die Aufmarscharmee des Bolschewismus im Raume von Brest-Litovsk war zertrümmert, Wilna und Romno waren genommen, die Einkesselungschlacht von Brest-Litovsk gewonnen. Die andere

(Fortsetzung auf Seite 2)

Churchill schwitzt Blut

(Drahtberichte unserer Korrespondenten)

Die Presse aller Welt steht im Banne der Sondermeldung, die aus dem Führerhauptquartier am Freitagmittag den beispiellosen Siegeszug der deutschen und verbündeten Armeen im Süden nach zwei Monaten harter aber erfolgreicher Kämpfe gegen die Bolschewisten bekannt gab. Alle Auslandszeitungen würdigen die Leistungen der deutschen Wehrmacht, selbst Blätter, die keineswegs deutschfreundlich eingestellt sind, können nicht umhin, die schwere Niederlage der Sowjets zuzugeben.

„Die bolschewistische Kriegsmacht hat eine Schlappe erhalten, von der sie sich nicht wieder erholen kann“, schreibt die finnische Zeitung „Uusi Suomalainen“. Aber der Umstand, daß die Sowjetarmee den hoffnungslosen Kampf noch fortzusetzen versucht, beweist besser als irgend etwas anderes, eine wie schreckliche Gefahr im Osten Europas bestanden hat, die durch Deutschlands mutiges Zutreten vom Kontinent genommen ist.

Schlagzeilen wie „Eine 5-Millionen-Armee vernichtet“ kehren häufig wieder. Auf Grund der Bekanntgabe des DKB, daß die Zahl der Gefangenen 1 1/2 Millionen, die Zahl der blutigen sowjetischen Verluste aber, die schon vor einigen Wochen mit etwa 3 Millionen Toden angegeben wurde, ein Vielfaches der Gefangenenzahl beträgt, schätzt man in militärischen Kreisen die Gesamtzahl der bolschewistischen Gefangenen auf über 4 Millionen. Der Kommentator des Rundfunks Sofia stellt hierzu fest: Das ist zum ersten Mal der Fall in der Geschichte, daß nach zwei Monaten solche Massen feindlicher Truppen vernichtet worden sind. Dies Ergebnis sei in

hohem Maße darauf zurückzuführen, daß die Bolschewisten auf die Opfer des Sowjetvolkes keinerlei Rücksicht nehmen.

In Spanien unterstreicht man, der beste Teil Europas sei heute geerntet, um dem Bolschewismus den Todesstoß zu verfehlen.

Churchill und seine Clique schwitzen als einzige Europäer Blut über Moskau. In London werden die aus der Sowjetunion eintreffenden Nachrichten als überaus deprimierend empfunden, wie der Londoner Korrespondent der „Nationalzeitung“ in Basel bestätigt. „Selbst die zensurierten Telegramme aus Moskau ver-

raten, daß die Situation sehr ernst ist. Es wird zugegeben, daß an allen drei Frontabschnitten die Lage der sowjetischen Armeen gefährlich ist und daß die deutschen Truppen an allen Frontabschnitten in flüssigem Vorgehen sind, nachdem die Bolschewisten sich in allgemeinem Rückzug befinden.“

Die italienischen Militärfachleute heben hervor, daß es im jetzigen Kampfstadium schwer anzugeben sei, welcher der gleichzeitig im Norden vor Petersburg, im Zentralabschnitt bei Gomel und im Süden an der Dnjepr-Mündung errungenen Siege für die weitere Entwicklung wichtiger sei. „Der deutsche DKB-Bericht vermittelt den hinreichenden Eindruck einer 2 000 km langen Front, die durch die unüberstehliche Dynamik der deutschen Strategie nach vorwärts getrieben wird.“

Bedrohung Irans wird akut

Roosevelt sichert Unterstützung für Englands Maßnahmen zu

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 22. August 1941.

Die Füge von einer angeblichen „Nazifizierung“ des Iran muß weiterhin die mehr als fadenheime Begründung für eine nunmehr offensichtlich festbeschlossene akute Völkerrechtsverletzung durch England abgeben. So wie der abgeklapperte Londoner Propagandaapparat vor Monaten Tag um Tag das alberne Grueselmärchen von „Deutschen-Überschwemmungen“ im Irak und Syrien in alle Welt hinausgeschrien mußte, so wird heute Teheran fast ohne Unterbrechung angeklagt. Die amtliche iranische Statistik, daß gegenüber 2590 Engländern, 390 So-

wjetrussen, 260 Griechen, 180 Tschechen usw. nur 690 Deutsche in den wichtigsten iranischen Betrieben seien, wird „großzügig“ übersehen. Auch im Irak und in Syrien genügt es England ja, die erteilte Freistellung, daß in der Tat keine Deutschen im Lande seien, mit echt britischer Logik erst dem Ueberfall folgen zu lassen.

Die britische Exchange-Agentur droht gestern, wenn die Antwort des Iran auf die britische und sowjetische Note nicht befriedigend ausfalle — so wie man dies in London erwartete — dann würden die Ereignisse in raschem Gang kommen.

Während London seine Heße gegen das korrekte und wachsame Iran steigert, und dabei Teheran neuerdings die brutale Forderung aufzuzwingen sucht, die wenigen deutschen Spezialisten gegen alle Bestimmungen von Völkerrecht und Neutralität durch Briten zu erfassen, hat Roosevelt Churchill wieder einmal von vornherein jede Absolution erteilt. Wie „United Press“ mitteilt, soll der amerikanische Präsident England und der Sowjetunion die Unterstützung jeder Maßnahme zugesichert haben, die sie für nötig erachteten, Iran von den deutschen Einflüssen zu befreien. Ein Verbrechen gilt in den Augen Roosevelts eben nicht als Verbrechen, wenn es von den „edlen friedliebenden Demokratien“ begangen wird. Darum stört es den angeblich so sehr auf die Freiheit der Völker bedachten Weltbeglückter auch ganz und gar nicht, daß England gleichzeitig mit dem Druck auf Iran auch die Türkei bedroht und der „Daily Express“ mit bornierter Offenheit erklärt, daß die Türkei in den Augen Londons nichts anderes als ein potentieller Außenposten der Strategie sei und man nüchtern überlegen müsse, ob man durch ihre Befestigung nicht den Deutschen zuvorkommen solle.

Diese Methoden verblüffen den Freiheitsapostel in Washington keineswegs. Er weiß, daß ihm als Gegenleistung für seine Unterstützungszufuhr die Briten wieder einmal in die Hände arbeiten. Wohlgefällig schaut er darum auf Attlee und Beaverbrook, die zur Zeit gerade Südamerika mit einer ebenso unerwünschten wie unangebrachten Propagandakampagne beehren.

Verhandlungen in Agram

(Von unserem Agramer Vertreter)

hr. Agram, 23. August 1941

In Agram ist der seit geraumer Zeit in Vorbereitung befindliche Handelsvertrag zwischen Rumänien und Kroatien nunmehr unterzeichnet worden. Die rumänische Delegation, an deren Spitze sich der Gesandte Buzdugan befindet, ist nach der Unterzeichnung des Abkommens vom Vojvodina empfangen worden.

Der neue deutsche Militärattaché in Agram, Oberstleutnant Graf von Spee, ist in Begleitung des deutschen Generals in Agram, Glaise-Horstenaus, am Donnerstagmittag von dem kroatischen Staatsführer Dr. Pavelić empfangen worden. Ferner fanden in Agram seit einigen Tagen italienisch-kroatische Verhandlungen über italienische militärische Stützpunkte an der kroatisch-dalmatinischen Küste statt.

Nord-Irland eine USA-Kolonie

Britische Souveränität von Amerikanern nicht anerkannt

(Von unserem Lissaboner Vertreter)

ws. Lissabon, 23. August 1941

Die Haltung der in Nordirland anwesenden nordamerikanischen Arbeiter und Spezialisten zum Landesgeschehen führt zu ersten Schwierigkeiten und Zwischenfällen und zwingt England zur Preisgabe seiner Hoheitsrechte, wie ein Vorfall zeigt, der sich jetzt vor einem nordirischen Sondergericht ereignete. Fünf Amerikaner waren wegen Raub eines Lastkraftwagens der britischen Regierung sowie wegen umfangreicher Benzindiebstähle angeklagt, lehnten es aber ab, sich vor einem nordirischen oder britischen Ge-

richt zu verantworten und verlangten, an die amerikanische Polizei ausgeliefert und vor ein amerikanisches Gericht gestellt zu werden. Die amerikanischen Behörden ihrerseits verweigerten dem nordirischen Gericht gegenüber jede Bürgschaftleistung für die Amerikaner. Das Gericht sah sich daher schließlich gezwungen, klein beigeben und auf eine Verbanlung zu verzichten. Die Amerikaner scheinen demnach in Großbritannien bereits häufig jene Herrenstellung einzunehmen, die bisher die Briten ihren Kolonialvölkern gegenüber einnahmen.

Der unaufhaltsame deutsche Vormarsch im Osten, vor allen Dingen aber die Erfolge am Südsüdabschnitt der Ostfront, mit denen dem europäischen Teil der Sowjetunion die stärksten Reserven aus der Hand geschlagen werden, werfen ihre Schatten auf das weite Gebiet Sibiriens. Seit Wochen schon spricht man in eingeweihten Kreisen von schweren Unruhen in Sibirien, wo es der GPU seit langem schon nicht mehr gelingen soll, ihre Knotenordnung aufrecht zu erhalten. Die neuesten Meldungen sprechen davon, dass sich die Lage in Sibirien zusehends verschlechtert und dass Stalin sich habe dazu entschliessen müssen, den stellvertretenden Chef der GPU, Merkulow, nach Sibirien zu entsenden. Über ganz Westsibirien soll der Kriegszustand erklärt worden sein. Die Bevölkerung sollte die Waffen abliefern und 3-GPU-Divisionen sollen nach dort entsandt worden sein. Es sei fraglich, so erklärt man hierzu in Ankara, ob diese Massnahmen ge-

Zu den letzten Vormittags-Informationen:

Sibirien

nügen, um den Ausbruch einer offenen Revolution vorerst in Westsibirien zu verhindern. Die Pläne der Sowjets aber gingen nach den serienweisen Misserfolgen ihrer Truppenmassen diesseits und jenseits der Stalin-Linie dahin, in aller Eile ein sibirisches Volkshoer (1) aufzustellen und damit eine zweite Stalin-Linie zu besetzen, die etwa auf der Achse Astrachan, Archangelsk, am Wolga-Fluss entlang, den Don, der Oka, der Unsch, Waga von Süden nach Norden verlaufend 600 Kilometer hinter der eigentlichen Stalin-Linie gedacht ist. Augenscheinlich hängen die hastigen Rückzüge der sowjetischen Truppen im südlichen Abschnitt der Front mit diesen Plänen zusammen, jedoch dürfte es auch den blutigsten Laien recht fragwürdig erscheinen, wenn die

Sowjets nun ihre Hoffnungen auf eine noch gar nicht einmal vorhandene viel weniger denn in Stellung gebrachte Truppe setzen, die überdies noch aus Menschen gebildet werden soll, denen die Revolution gegen den Bolschewismus weitaus näher steht als der von ihnen verlangte Kampf für eine aussichtslose Sache. — Die grossen Flüchtlingsmassen aber, die aus den westlichen Teilen der Sowjetunion unaufhaltsam nach Sibirien strömen, haben bereits Epidemien mitgeschleppt und weit über das Land verbreitet. Während also die restlichen — teilweise wohl noch recht zahlreichen — Truppenteile der Bolschewisten vergeblich versuchen, der Umklammerung zu entgehen bzw. sich von den voransturmenden deutschen Armeen zu lösen, trifft sie im Innern ihrer Formationen das harte Schwert von Seuchen, die auf Grund der mangelnden hygienischen Einrichtungen und sanitären Anlagen in den Sowjetarmeen rasch um sich greifen können. K. B.

Nach zwei Monaten im Osten

(Fortsetzung von Seite 1)

bolshewistische Angriffsarmee bei Lemberg war zerniert. Dann kam der Sturm auf die Stalin-Linie. Sie wurde genommen. Im Norden war der Finnische Meerbusen erreicht. Im Zentrum wurden in den großen Einzelfestungsschlachten von Witebsk und Smolensk riesige bolshewistische Armeen vernichtet oder gefangengenommen. Dann kamen mit Einleitung einer neuen Phase der Kämpfe die Ereignisse der letzten Wochen und Tage nach der Befreiung Bessarabiens und dem Austräumen des Kessels von Iman wurde Odesa eingeschlossen, Nikolajew genommen, dann Cherson. Im Zentrum südlich Smolensk wurde mit der Schlacht bei Gomel eine neue Schlüsselstellung des Feindes erobert und im Norden zog sich der Ring um Petersburg durch die Zwangung von Narwa und Nowgorod immer enger. Die deutsche Front ist seit dem Beginn dieser entscheidenden Auseinandersetzung zwischen Europa und dem bolshewistischen Nihilismus in ständiger Bewegung geblieben, auf der ganzen Front vom Finnischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer befinden sich unsere Truppen und die Verbände unserer Verbündeten in siegreichem Vordringen. Das Schicksal der antieuropäischen stumpfen Massen Stalins und seiner gewaltigsten Kriegsrüstung ist unabwendbar.

Über 800 km sind unsere Truppen durch Hitze und Regenschauer, über Sümpfe und Straßchen, die nicht einmal Landwege sind, marschieren. Was unsere Truppen geleistet haben, dafür gibt es keine europäische Vorleistung. Die Bilanz dieser acht Wochen unerhörten Kampfes ist nun der deutsche Triumph!

Der Dnjepr — an der Mündung 7 km breit

Die wirtschaftliche Bedeutung von Cherson

Nach der Einkesselung von Odesa, dem Fall von Nikolajew am Zusammenstoß des Bug und der Dnjup, ist nunmehr auch mit dem Fall von Cherson, der Hauptstadt des Chersones, jetzt die Mündung des gewaltigen Dnjepr von uns bezwungen worden. Der Strom ist bei Cherson, das malerisch auf einem Hügel am fruchtbaren rechten Ufer liegt, nicht weniger als 7 km breit. Die Stadt wurde im Jahre 1778 von dem berühmten Fürsten Potemkin angelegt und 1787 kamen dort die Kaiserin Katharina II. und Kaiser Joseph II. zusammen. Sie schlossen ein Bündnis zwischen Rußland und Habsburg, das aber weiter keine politischen Auswirkungen hatte. Mit dem Fall von Cherson ist die ganze westliche Ukraine in deutschem Besitz.

Mit der Einnahme von Cherson durch deutsche Truppen am 21. 8. haben die Sowjets wieder eine bedeutende Hafensstadt am Schwarzen Meer mit starker Industrieentwicklung verloren. Cherson, das rund 100 000 Einwohner zählt, ist durch einen Kanal von 68 Kilometer Länge mit der See verbunden.

Als Mittelpunkt eines ausgedehnten Getreideanbaubereichs ist Cherson ein wichtiger Umschlagplatz für Getreide, auf das der weitaus größte Teil des gesamten Hafenumschlags, der sich im Jahre 1934 auf 1/2 Million Tonnen stellte, entfällt. Der Hafen verfügt über Dockanlagen, Deltants sowie ausgedehnte Siloanlagen. Für die Schwarzmeer-Flotte und zwar sowohl für die Handelsflotte als auch für die sowjetische Kriegsmarine, waren die Reparaturwerkstätten und das Schiffsbaukombinat von Cherson von großer Wichtigkeit, wie überhaupt auch der Kriegshafen von Cherson von Bedeutung ist. Die Stadt Cherson ist als Standort von Anlagen der Rüstungsindustrie sowie von Verbrauchsgüterindustrien bekannt. So befinden sich in Cherson Werke für die Munitionsherstellung sowie Kampfwagen- und Panzerkämpfmaschinenfabriken. In Cherson sind außerdem größere Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Reparaturwerke für Kraftfahrzeuge neu gebaut worden. Neben der chemischen Industrie und der Glasindustrie sind noch die Textilindustrie, die Lederindustrie und die Pelzindustrie zu nennen. Die Lebensmittel- und Genussmittelindustrie ist mit mehreren Werken, insbesondere für die Herstellung

Unvorstellbar blutige Verluste der Sowjets

An der gesamten Front Operationen in vollem Fluss — Die letzten Stützpunkte am Dnjepr werden beseitigt

Aus dem Führerhauptquartier, 22. August 1941 (b)
Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Freitag bekannt:

Nach zweimonatiger Dauer des Ostfeldzuges steht die deutsche Wehrmacht mit ihren Verbündeten in ungebrochener Kraft tief in Feindesland. Auf der gesamten Front sind die Operationen in vollem Fluß.

In der Südukraine werden die letzten Stützpunkte des Gegners am Dnjepr planmäßig und unter schwersten Verlusten beseitigt.

Nordwestlich Kiew weicht der Feind hinter den Dnjepr. Im Raum ostwärts Gomel wird die Verfolgung des geschlagenen Feindes fortgesetzt. An der Front vor Leningrad und in Estland kämpfen sich unsere Truppen stetig vorwärts. Auch die Angriffe an der finnischen Front beiderseits des Ladogasees gewinnen täglich an Boden.

In einer Folge schwerer Vernichtungsschläge hat die Sowjetwehrmacht unvorstellbare blutige Verluste erlitten. Seit Beginn des Feldzuges sind nunmehr über 1 250 000 Gefangene eingebracht, rund 14 000 Panzerkampfwagen, und 15 000 Geschütze erbeutet oder vernichtet worden. Die Sowjetluftwaffe verlor insgesamt 11 250 Flugzeuge, davon wurden 5 633 am Boden zerstört, die übrigen in Luftkämpfen und durch Flakartillerie abgeschossen. Außerdem wurde schon jetzt der feindliche

Wegnahme wichtiger Rohstoff- und Industriegebiete schwerster Schaden zugefügt.

An der britischen Ostküste beschädigte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht zwei feindliche Frachter durch Bombentreffer. An der Kanalküste brachen Angriffsversuche der britischen Luftwaffe auch am gestrigen Tage zusammen. Jäger und Flakartillerie schossen 26, Marine-Artillerie drei feindliche Flugzeuge ab.

Ein Sperrbrecher der Kriegsmarine schoß vor der Atlantikküste ein britisches Kampfflugzeug ab.

In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer auf zwei leichten Kreuzern bei Sidi Barani. Truppen- und Materialausladungen in Tobruk wurden mit Bomben aller Kaliber belegt. Drei britische Jagdflugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen.

Der Feind floh weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Britischer Torpedobootzerstörer torpediert

Rom, 22. August 1941 (ro)

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Unsere Jagdverbände überfielen im Tiefflug den Luftstützpunkt von Halfar (Malta) und nahmen mit Erfolg Flugzeuge am Boden und Flakbatterien unter Maschinengewehrfeuer. Einige feindliche Flugzeuge gerieten in Brand, andere wurden schwer beschädigt.“

In Nordafrika wurde bei einem Feldflug der englischen Luftwaffe auf Benghasi, der weder Opfer forderte, noch Schäden verursachte, ein feindliches Flugzeug abgeschossen. An den verschiedenen Abschnitten der Tobruk-Front Tätigkeit unserer Artillerie, die englische Truppen- und Kraftwagenansammlungen wirksam unter Feuer nahm. Deutsche Flugzeuge griffen nordöstlich von Sidi Barani einen feindlichen Schiffs-

verband an, trafen zwei leichte Kreuzer und bombardierten in mehreren Wellen den Hafen, Truppen- und Materiallager von Tobruk. In Luftkämpfen schossen die deutschen Jäger eine Curtiss- und zwei Hurricane-Flugzeuge ab.

Im Cyrenaika-Sahara Abschnitt bombardierten italienische Flugzeuge bei bewaffneter Aufklärung feindliche motorisierte Einheiten und belegten sie mit MG-Feuer.

In Ostafrika verursachten systematische feindliche Luftaktionen gegen Gondar und andere Stützpunkte nur leichte Materialschäden. Unsere vorgeschobenen Posten versprengten feindliche Abteilungen und fügten ihnen einige Verluste zu.

Italienische Flugzeuge belegten in Famagosta (Cypern) Hafenanlagen und Schiffe mit Bomben. Es wurden Depots, ein Dampfer und ein kleineres Schiff getroffen, das gesunken ist.

Im östlichen Mittelmeer griffen Flugzeuge Einheiten der britischen Marine an und torpedierten einen Torpedobootzerstörer vom Typ „Eith“, der mit Schlagseite stilllegend beobachtet wurde.“

Britischer Botschafter — Agent des Intelligence Service / Entführung eines französischen Offiziers

Madrid, 22. August 1941. (ue)

Der britische Botschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare, hat einen neuen überzeugenden Beweis geliefert, daß seine diplomatische Mission nur ein Deckmantel für unlautere Geschäfte ist. Hoare arbeitet jetzt mit den typischen Methoden des Intelligence Service, dessen Wortdaten im Orient, besonders in Ägypten, noch in aller Erinnerung sind. Wie standeslos der „Botschafter“ Hoare die spanische Gastfreundschaft mißbraucht, zeigt folgender Vorfall, der bei der spanischen Regierung helle Empörung ausgedöhlt hat:

Der französische Marineoffizier Labache-Combar war gelegentlich des Überfalls auf Datar in englische Gefangenschaft geraten. In London verurteilte man ihn für die Gaule zu gewinnen. Labache ging zum Schein darauf ein und gewann so das Vertrauen einflußreicher Engländer, während er in Wirklichkeit auf Flucht sann. Seine guten Beziehungen verhalfen ihm zu einem englischen Paß auf den Namen Paul Lewis Clair, mit dem er nach Spanien entkommen konnte. Er meldete sich bei der französischen Vertretung in Madrid. Inzwischen hatte London Gefahr gewittert und Hoare be-

auftragt, den Träger so vieler Geheimnisse tot oder lebendig in die Hände zu bekommen. Hoare setzte zwei seiner besten Detektive vom Intelligence Service, Langley und Harrie, gegen Labache an. Als dieser in dem Madrider Hotel „National“ abgestiegen war, wurde er von angeblichen Freunden telefonisch in eine einsam gelegene Madrider Bar bestellt, dort von den Detektiven ergriffen, in ein Auto mit leuchtendem rotem CD über der Kennnummer geschleppt und mit einer Betäubungsspritze gefügig gemacht. In rasendem Tempo fuhr dann Hoares Diplomatenwagen über die kastilische Hochebene in Richtung Gibraltar.

Kurz hinter Sevilla gab es in einem Dorf einen Zwischenfall. Während einer kurzen Rast kam der französische Offizier plötzlich zu sich, schrie und schlug um sich. Die britischen Agenten stürzten sofort wieder ins Auto, stellten ihren Gefangenen und erklärten den herbeieilenden Dorfbewohnern, daß es sich um einen wahnsinnig gewordenen Diplomaten handele, der in ein Sanatorium gebracht werde. Labache erhielt unterwegs noch eine zweite Betäubungsspritze, die bis zum Ziel ausreichte.

von Konserven, Feigwaren und Spirituosen sowie mit größeren Getreidemöhlen vertreten.

Sowjetischer Angriff nordwärts Smolensk blutig abgeschlagen.

Berlin, 22. August 1941. (ue)

Die deutschen Truppen schlugen am 20. 8. nordwärts Smolensk einen sowjetischen Angriff unter blutigen Verlusten für die Bolschewisten zurück. Sowjetische Panzer blieben in wohlgezieltem deutschen Abwehrfeuer bewegungsunfähig liegen. Der Versuch der Bolschewisten, die Panzer abzuschleppen, scheiterte durch das starke deutsche Stützfeuer. In kurzen heftigen Kämpfen arbeiteten sich die deutschen Abteilungen an die anderen sowjetischen Panzer heran und zerstörten 40 Panzerkampfwagen. Vom 17. bis 20. August vernichtete allein die in-

fen Kämpfen eingesezte deutsche Division, außer den vor den sowjetischen Linien liegen gebliebenen insgesamt über 70 sowjetische Panzer.

Fortschritte bei Gomel.

Bei der Fortsetzung des Kampfes im Raum von Gomel erzielten die deutschen Truppen weitere Fortschritte. Die Sowjetverbände hatten neue schwere Verluste. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich ständig. In Kämpfen ostwärts von Gomel vernichteten deutsche Truppen erneut 15 sowjetische Panzer, darunter einen von 32 Tonnen. Durch den überlegenen Kampfwillen und die Kampftechnik der deutschen Truppen wurden in diesem Frontabschnitt auch eine Anzahl Geschütze erbeutet.

Im nördlichen Teil der Ostfront bekämpften deutsche Flugzeuge am 21. 8. mit guter Wirkung sowjetische Truppenansammlungen

und motorisierte Kolonnen. Artilleriestellungen der Bolschewisten wurden mit Bomben belegt. Brücken im Raum nordostwärts des Imansees wurden durch Vollerreiter zerstört.

Bei den erfolgreichen Kämpfen, die im Raum von Narwa zur Einnahme der Stadt am Donnerstag, 21. August 1941, stattfanden, machte die deutsche Truppen 6000 Gefangene. Außerdem vernichteten deutsche Verbände 10 sowjetische Panzerkampfwagen, 51 Geschütze, 34 Maschinengewehre sowie 400 Granatwerfer. Auch in diesen Gefechten wurden den Bolschewisten blutige Verluste beigebracht.

Arm in Arm mit Stalins Flintenweibern Plutokraten-Frauen an die „Genoffinnen“.

(Von unserem Lissaboner Vertreter)

vs. Lissabon, 23. August 1941.

Die Verbrüderung der britischen Plutokratie mit dem Bolschewismus nimmt immer wüdevollere und erniedrigendere Formen an. Jetzt haben, wie „Daily Telegraph“ in seinen Gesellschaftsmitteln bekannt gibt, die Frauen der plutokratischen Sozialistokratie Englands den bolschewistischen „Genoffinnen“ in Moskau in einem Jubiläumstelegramm ihre „Bewunderung“ und „Treu“ ausgedrückt und ihnen angekündigt, daß sie sich ihrer bolschewistischen Freunde würdig zeigen werden. Dieses Gemeinschaftsbekenntnis ist von den erlauchtesten Namen Großbritanniens unterzeichnet, von denen „Daily Telegraph“ die der Viscountess Astor, der Lady Balfour und der Lady Simon mittelt. Die „Beauties“ der britischen Hochfinanz und Aristokratie Arm in Arm mit den roten Flintenweibern Stalins! Die bolschewistische Propaganda in England hat Fortschritte gemacht!

Konoye und Toyoda vom Tenno empfangen

Tokio, 22. August 1941. (b)

Ministerpräsident Fürst Konoye und Außenminister Toyoda wurden am Freitag nachmittag vom Tenno in Sonderaudienz zur Berichterstattung empfangen.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Druck und Verlag: „Der Danziger Vorposten“ GmbH, Betrieb Thörn. Verlagsleiter: Wilm Binder, Thörn. Hauptschriftleiter: Karl Baedeker. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste 3 gültig.

Kurze Geschichte

Der Meisterschuß / Von Hans Rysler

Unser westpreussischer Landsmann, Hans Rysler, dessen frühen Tod wir im vorigen Winter beklagten mußten, hat hier eine feiner feinsinnig beobachteten Menschentypen innerhalb einer hart-tragischen Handlung geschildert.

Nur eine Zeitungsnotiz meldete den Tod des kunstschönen Alexander Alexander. Man nannte ihn in Aristokratien seines Doppelnamens und Doppelhänders wegen in doppeltem Sinne nur den „Doppel-Alexander“.

Die ihn noch — wer weiß vor wieviel Jahren — auf dem Varietébühne gesehen haben, wie er, auf dem Seil gleitend, das As in der Karte oder einen in die Luft geworfenen Apfel mittendurch traf, wunderten sich nur, daß er noch immer gelebt hat. Seine große Nummer war schon lange vor ihm gestorben, damals, als er so unglücklich vom Seil stürzte, daß sein linkes Bein für immer steif blieb. Da war auch der Doppel-Alexander für immer tot, denn seine Nummer: das war er.

Ich sehe ihn zufällig in einer Wirtschaft ferngelernt. Er setzte sich an meinen Tisch, wir kamen in ein Gespräch, und jämmerlich hinstehend erzählte er mir seine Lebensgeschichte. Auch sie war jämmerlich, bis ihm die große Nummer endlich gelungen war. Er machte auf dem Seil einen Salto mit zwei Pistolen. Er schoß beim Abprung und Aufsprung gegen die kleinen Scheiben zweier Figuren die, getroffen, auf einer kleinen Baute trommelten. Da flog sein Ruhm durch die Welt, wie ein Märchenvogel, der seine Federn nur ein wenig zu schütteln brauchte, und es regnete Gold und Silber um seinen Doppelbuckel. Und dann kam das jämmerliche Ende, das nicht zu Ende gehen wollte. Er trank und hustete und hustete

Ich sehe ihn noch vor mir am Tisch sitzen, über den sein grauer knochiger Kopf nur handbreit ragte. Er trommelte mit seinen mageren Fäusten auf der Holzplatte, wie er von den beiden Trommeln erzählte, und seine Augen sahen so sehnsüchtig zur verräucherten Decke empor, als säße dort wieder der goldene Märchenvogel und schüttelte seine Federn. Und nun ist er tot.

Wie er wohl gestorben sein mag? Eines sehr jämmerlichen Todes? Aber weiß denn je ein Mensch, wie ein anderer Mensch wirklich lebt und stirbt? Jämmerlich anfangen und jämmerlich enden, dazwischen auf dem Seil tanzen und dann und wann mal ins Schwarze treifen, daß es trommelt: was kann das Leben mehr bescheren? Du hast schon gelebt, Freund Doppel-Alexander, und so will ich dich schon sterben lassen. Wozu steigt denn der bunte Märchenvogel zuweilen auch durch meine Träume?

Ich sehe ihn in seiner Hinterkammer auf der harten Matratze seines Bettes liegen, ganz einsam, ganz still, ganz steif. Kein Ofen steht da, das einzige Fenster zum Hof ist die überfrohet und es ist dunkel. Ob es das Morgen- oder Abenddunkel ist, weiß er nicht mehr. Das ist ja auch gleichgültig.

Schon viele Wochen hat ihn der Husten nicht schlafen lassen. Nun hustet er nicht mehr und hat auch keine Stiche im Rücken. Davon ist er aufgewacht, wie einer aufwacht, wenn eine lautstimmende Uhr plötzlich stillsteht. Er liegt mit seinem ganz spitz gewordenen Kopf unter der Decke hervor und lächelt. Hat er von seinem Meisterschuß geträumt? Hin und wieder kneift er ein Augenlid zu, als ziele er. Auf was zielt er? Sieht er den Tod in sein Zimmer treten, um

sein Lebenslichtlein endlich auszublafen? Er weiß es in diesem Augenblick: nun muß er wegsterben wie die Flamme, die er einst so oft vom Licht geschossen hat.

Neben seinem Bett liegt in der Schublade des kleinen Tisches eine Pistole. Er hat einst viele Pistolen besessen, sehr kunstvoll mit Silber eingelegt. Von ihnen hat er immerhin einige Zeit gelebt. Die guten Pistolen! Aber die letzte mit dem goldenen Lorbeerblatt im Griff hat er nicht weggegeben. Er nimmt sie aus dem Kasten, steckt eine Kugel in den Lauf und wartet, er weiß nicht, auf was.

Es war nicht das Abenddunkel, es ist der Morgen, der die Finsternis von den Wänden legt. Da hängen die Schleifen seines Ruhmes. Sie leuchten magisch auf, und im Fenster fangen die weißen Blumen des Todes zu leuchten an. Kann denn überhaupt ein Mensch sterben, wenn die Sonne in ihrem Erbarmen noch immer über dieser Welt der Angst und Schmerzen aufgeht? Es macht ihm gar keine Mühe, aus dem Bett zu steigen, an das Fenster zu treten und sich dort mitten zwischen den dicken Frostblumen ein Loch kragen, um noch einmal die Welt zu sehen, und wäre diese Welt auch nur der Hof einer fünfstöckigen Mietstajerne. So steht er am Fenster, die Pistole in der Hand, und sieht in die Welt.

Er sieht nur sein Gegenüber: Es ist die sogenannte Berliner Stube einer Vorderhauswohnung. Es müssen da neue Mieter eingezogen sein, denn es hängen noch keine Gardinen am Fenster. In dem unzerbrochenen Lichtkreis einer elektrischen Krone stehen zwei Menschen, ein hochgewachsener breitschultriger Mann und eine hochgewachsene schönschultrige Frau. Sie stehen sich gegenüber an einem kleinen Frühstückstisch. Inmitten von bunten Kannen und Rännchen und Tassen und einer Kristallchale mit goldner Marmelade leuchtet in einer hohen

Wase eine Rosenknospe. Sie ist so blond wie das Haar der schönschultrigen Frau.

Unser Doppel-Alexander, der noch in dieser Minute sterben muß, hat schon lange keine goldene Marmelade mehr gegessen. Er sieht mit einem Gesicht, als steige ihm die Galle bis auf die Zunge, den breitschultrigen Mann und die schönschultrige Frau und sieht die Knospe der Liebe zwischen beiden. Er muß husten, aber er erstickt den Husten. Er meint, die drüben müßten sein jämmerliches Husten hören und müßten ihn wie den Tod selbst am Fenster stehen sehen. Dann schmeckt ihnen die goldene Marmelade nicht mehr.

Er hebt seine Pistole bis dicht an seine Bade oder was da früher mal Bade war, und zielt. Er zielt, während er nach seiner Gemohnheit leise „Eins“ zählt, auf die Stirn des breitschultrigen Mannes. Der beugt sich eben zur Wase nieder. Nun neigt sich ihm von der anderen Seite die schönschultrige Frau entgegen, und er zielt — „Zwei“ — auf die zierliche Perle in ihrem Ohr.

Nur noch die Rose, knospend wie das Glück dieser glücklichen Menschen trennt ihre Lippen. Fast Doppel-Alexander die Knospe fest in das Visier. „Drei!“ Er drückt ab.

Die Kugel hat die Knospe in ihrer Achse so durchbohrt, daß ihre Blütenblätter wie unter dem Ruß der Liebe jäh erschossen, sich öffnen und niedertaumeln.

Er sieht es noch, obwohl der Tod in diesem Augenblick die Hand des Meisterschützen um den Griff der Pistole mit dem goldenen Lorbeerblatt so fest zusammenbrückt, daß man später, als man den Toten unter dem Fenster fand, die Finger von dem Handwerkzeug seines Ruhmes kaum lösen konnte. Aber ein triumphierendes Aristokratien nahm er noch in die Ewigkeit mit.

Glücklicher Doppel-Alexander! Wer doch auch so schön sterben könnte wie du!

THORN

Treue um Treue

Unsere tapferen Soldaten erkämpfen auf blutgetränkten Schlachtfeldern im Osten den Sieg. Mancher Weltkriegssoldat marschiert hier wieder in den grauen Kolonnen über altbekannte Kampffelder. Wieder bringen diese Männer Opfer.



Der alte Soldat in der Heimat aber weiß aus seiner Kriegserfahrung heraus, was es bedeutet, verwundet zu sein und Hilfe zu brauchen. Daher haben sich auch die im Reichs-Rüstungsministerium, dem Sammelboden der gedienten Soldaten, zusammengeschlossenen Kriegerkameradschaften — ebenso wie die der NS-Kriegsopferversorgung — in den Dienst des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz gestellt. Mitbewährte Soldaten sammeln heute und morgen mit der HJ, der deutschen Jugend, deren brennender Wunsch ist, es den Vätern gleichzutun.

Wirtschaftsamt teilweise geschlossen.

Am Montag bleiben die Dienststellen des Wirtschaftsamtes Thorn mit Ausnahme der Rohlen- und Mineralabteilung infolge Umzuges der einzelnen Abteilungen geschlossen.

Die Preise für Frühkartoffeln.

Im heutigen Anzeigenteil erscheint zum ersten Male eine Anzeige des Kartoffelwirtschaftsverbandes Danzig-Westpreußen, die in der Folge laufend veröffentlicht wird. Aus dieser Anzeige sind die stets zur Zeit gültigen Kartoffelpreise ersichtlich.

Mehrere Hausgehilfinnen sind meldepflichtig.

Bereits am vergangenen Donnerstag wiesen wir in einem größeren Artikel auf die Meldepflicht aller Haushaltungen hin, die mehrere Hausgehilfinnen gleichzeitig beschäftigen. In diesem Zusammenhang seien unsere Leser heute auf die Bekanntmachung des Arbeitsamtes Thorn aufmerksam gemacht, die zu dem gleichen Thema Stellung nimmt.

Ergebnisfeierung auch bei der letzten Hausammlung.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen erbrachte die am 3. August 1941 durchgeführte Hausammlung das Ergebnis von 32 312 684,14 R.M. Gegenüber dem hervorragenden Ergebnis der vierten Hausammlung des zweiten Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 1941 bedeutete diese Summe noch eine Steigerung um 2 454 993,92 R.M.

Auch an Wehrmachtangehörige in Lazaretten unter Feldpost schreiben!

Off schreiben Angehörige von verwundeten und kranken Soldaten an diese unter Ortsangabe des Lazarettes anstelle der Feldpost-Nummer. Dadurch wird die Briefzustellung vereinfacht.

Denn derartige Sendungen müssen aus dem normalen Feldpostverkehr herausgenommen werden. Sie durchlaufen erst verschiedene Dienststellen, ehe sie mit der Feldpostnummer versehen und dem Empfänger zugeleitet werden können. Ist das nicht möglich, dann gehen sie an den Absender zurück.

Wettkampf-Zeitplan

2. NSKK-Befreiungswettkämpfe Thorn. Sonntag, 24. 8. 1941: 7,00 Uhr: Start der Wehrtampf-Mannschaften zum 10. im Marsch am Altst. Ring, Rathaus.

Alle 15 Min. marschiert 1 Mannschaft vom Start; letzter Start 10,45 Uhr. Marschzeit 80 Min. Ziel: Schießstände Grünhof.

8,30 Uhr: Sportplatz Kulmer Landstraße — Leichtathletische Wettkämpfe aller Klassen. Aufmarsch und Begrüßung.

12,30 Uhr: Sportplatz Kulmer Landstraße — Siegesverteilung, Preisverteilung.

13,30 Uhr: Sportplatz Kulmer Landstraße — Fußball — HJ-Bann 648 — Reichsfinanzschule.

14,30 Uhr: Faustball Sportgem. Ordnungspolizei — Turnv. Thorn.

15,00 Uhr: Fußball: Städtepiel Thorn — Bromberg.

In der Halbzeit 4x100 m-Staffel; 3x1000 m-Staffel.

Parteiämterliche Bekanntmachungen

Deutsches Frauenwerk. Kreisdienststelle legt Hermann-Göring-Str. 34.

HJ u. NS. Alle Teilnehmer am Wehrmannschaftskampf, heute, 19 Uhr, am Bann und Sonntag, 7,40 Uhr, vor dem Rathaus. Kampfrichter erst 10 Uhr.

AdM-Werk „Glaube und Schönheit“. Dienstag, 26. August, 19,30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Dienststelle, Badergasse 24. Erscheinen Pflicht.

ADOX *Dr. Schleichner*
Fotofilm

20 000 Briefe gehen täglich aus dem Thorner Postamt in die Ferne

Das Stadtgebiet mit seinen 21 Bezirken nur mit weiblichen Postboten besetzt — Rund 180 Frauen bei der Post beschäftigt

Jeden Morgen begegnen uns auf dem Weg zum Dienst die Postbotinnen in ihren kleidsamen Uniformen; die einen gehen zu Fuß, andere wieder sitzen auf ihren Stahlrössern ihrer Beschäftigungsstelle, dem Postamt, zu.

Eine davon begegnet mir jeden Nachmittag in dem gleichen Straßenabschnitt unserer Stadt: Unter einer blauen rotumrandeten Mütze blüht ein junges Gesicht, das immer eine fröhliche Miene zur Schau trägt. Die mit Briefen und Päckchen gefüllte Tasche scheint ihr keine sonderlich große Last zu sein. Alles in allem macht dieser weibliche Postbote, zu dessen täglicher „Tour“ an hungrigen Bohnen gehört, ganz den Eindruck als ob diese Beschäftigung ihm recht viel Freude bereite.

„Ich bin glücklich, nun auch mithelfen zu können“, verflüchtelt mir diese junge Frau, „und durch meinen Einlaß einen kleinen Beitrag zum

Siege zu leisten. Sehen Sie, in meinem Beruf kommt man mit den Menschen in so enge Berührung, erlebt ihre kleine Sorgen und Nöte mit und ihre frohen Augenblicke, das muß einem doch Spaß machen! Sie glauben nicht, was so ein unscheinbarer Brief alles für Wirkungen auslösen kann. Dieser hier zum Beispiel! Er kommt aus dem Felde, und seit Tagen schon wartet eine alte Mutter auf eine Nachricht von ihrem Sohn. Gestern meinte sie fast, als ich wieder nichts für sie mitbrachte. Nun freute ich mich schon auf ihr strahlendes Gesicht, wenn ich ihr dieses Schreiben überreiche.“

Die Post tut wahrlich alles nur Mögliche, um jeden pünktlich und ordnungsgemäß zu bedienen, und kaum einer ahnt, wieviel Mühe und Arbeit um jede einzelne Sendung, die befördert werden muß, aufgewandt wird.

Ich bekam darum plötzlich Lust, einmal einen

Blick hinter die Mauern des Thorner Postamtes am Altstädtischen Ring zu werfen. Die Amtsleitung kam meinem Wunsche entgegen und gab mir die im Rahmen dieses Berichtes erforderliche Auskunft.

Kurz vor 8 Uhr fand ich mich beim Postamt ein, um in einem großen hellen Raum die Postbotinnen beim Sortieren der für ihren Bezirk bestimmten Postfächer, die sie einem hohen Regal entnommen haben, zu beobachten.

Die verschiedenen Eingänge werden nach Straße und Nummer geordnet, Zeitungen mit dem Namen ihrer Empfänger beschriftet und die Einschreibesendungen entsprechend vorbereitet.

Während die Zahl der eingehenden Briefe in Thorn sich auf ungefähr 6000 täglich beläuft, beträgt die Zahl der vom Thorner Postamt abzufertigenden Briefe 18—20 000 täglich, also das Dreifache.

Das Stadtgebiet Thorn ist in 21 Bezirke eingeteilt und werden hier nur weibliche Postboten eingesetzt, während der Landkreis den männlichen Kollegen vorbehalten bleibt.

Rund 180 weibliche Kräfte sind beim Thorner Postamt in allen Abteilungen beschäftigt. Sie haben sich zum großen Teil freiwillig gemeldet, viele Ehefrauen sind darunter, einige von ihnen haben den Mann an der Front. Sie alle sind von dem einen großen Wunsche befeuert, der heute jeden deutschen Mann, aber auch jede deutsche Frau erfüllt: Durch das persönliche Opfer an dem großen Befreiungskampfe unseres Volkes teilzunehmen.

Allmählich sind die Frauen mit dem Sortieren ihrer Postfächer fertig geworden und machen sich zum Aufbruch fertig, um ihren gewiß nicht leichten Dienst zu beginnen.

Feldpostbriefe sind am begehrtesten

Ich schloß mich dann einer dieser Briefbotinnen auf einen kurzen Gang an. In unserem Bezirk angekommen, stellten sich auch schon ein paar ganz Ungebildete ein, die es gar nicht mehr erwarten konnten: „Fräulein, ist heute für mich etwas dabei?“ — „So konnte man es dauernd hören. Und das „Fräulein“ blieb zu allen nett und freundlich, sie kannte ihre „Kunden“ in den meisten Fällen und brauchte oft nicht erst die Tasche lange zu durchsuchen, um zu wissen, daß für sie mal nichts dabei war. Oder es genügte ein Griff, und der vielbegehrte Brief fand seinen Empfänger.“

Die Feldpostbriefe sind heute am meisten begehrt und bringen überall die größte Freude ins Haus, sagte mir die Postbeamtin, und man hörte aus ihren Worten die Freude darüber heraus, daß sie oft anderen einen solch sehnsüchtig erwarteten Brief zustellen konnte. Nachdenklich verabschiedete ich mich von dieser tapferen jungen Frau, die auch ihren Teil zum Gelingen des Kampfes unseres Volkes beiträgt.

Vollständige Anschrift nicht vergessen

Bei dieser Gelegenheit sei aber noch auf etwas aufmerksam gemacht, daß unseren Postbotinnen oft recht großen Kummer macht, die bemüht sind, jeden Brief möglichst schnell an den richtigen „Mann“ zu bringen. Wenn da z. B. ein Brief an einen nach hier abgeordneten Beamten oder Angestellten eingeht, der irgendwo als Untermieter wohnt und dann in der Anschrift der Name des Vermieters nicht genannt wird, ja, dann ist es für unsere pflichtbewußten Postbeamtinnen sehr schwer, den Empfänger zu finden. Sehr oft geht dann solch ein Brief nach vielen vergeblichen Zustellversuchen wieder an den Absender zurück und bereitet viel Ärger. Das Schlimmste über die Post geschieht dann sehr zu unrecht. Darum sei an alle Briefempfänger besonders in Thorn die Mahnung gerichtet, ihre volle Anschrift anzugeben bzw. angeben zu lassen und wenn irgend möglich auch an der Wohnungstür ein Schildchen mit dem Namen anzubringen. Die Postbeamtinnen werden diese Rücksichtnahme durch doppelten Eifer gutmachen und dafür sorgen, daß jeder Brief seinen Empfänger findet. Fa.

Verdunkelung

Für die laufende Woche von 24. bis 30. August 1941 ist die Verdunkelung auf die Zeit von 20,37 Uhr bis 5,00 Uhr festgelegt worden.

Ist es auch ein „Bayer“-Arzneimittel?

Nur das „Bayer“-Kreuz auf einer Heilmittelpackung kennzeichnet unverwechselbar alle „Bayer“-Arzneimittel. Es ist ein Sinnbild wissenschaftlicher Verantwortung. „Bayer“-Arzneimittel haben sich millionenfach in der ganzen Welt bewährt. Überall gilt das „Bayer“-Kreuz als Zeichen des Vertrauens.



Thorner Spinnstoffsammlung - ein edler Wettstreit

Bisher fast 20 000 kg Spinnstoffabfälle zusammengetragen

Wie wir berichteten, sind die letzten Tage der Reichsspinnstoffsammlung in Thorn in allen Sammelstellen wahre Hochbetriebstage. In immer stärkerem Maße rücken die Hausfrauen mit den zusammengeleschten Spinnstoffabfällen an die zahlreichen Thorner Sammelstellen, wo Lumpenberge von Stunde zu Stunde immer größeren Umfang annehmen. Es ist, als habe alle Thorner Hausfrauen, aber auch alle mit der Sammlung beauftragten Männer und Frauen der einzelnen Stadtteile eine wahre Wettkampfreude ergriffen. Es ist daher nicht erstaunlich, wenn man heute hört, daß einzelne Stadtteile in den letzten beiden Tagen ihr bisheriges Ergebnis fast verdoppeln konnten.

Das bisher stattlichste Ergebnis meldet die Altstadt mit 3750 Kilogramm. Dichtauf folgt Thorn-N-Mberg mit 3150 Kilogramm. Auch die Kulmer Vorstadt hat mächtig aufgeholt und steht mit 3050 Kilogramm an dritter Stelle. Natürlich hat man auch in J a l o b s v o r s t a d t fleißig weitergesammelt und meldete bis heute 2100 Kilogramm. Ganz erheblich verbessert hat sich das Ergebnis in der Bromberger Vorstadt, das bereits heute bei 1650 Kilogramm liegt, d. h. ein Ergebnis, das

in wenigen Tagen verdreifacht wurde. Die übrigen Stadtteile melden wie folgt: M o d e r n e s t 1600 Kilogramm, N e u s t a d t 1500 Kilogramm und M o d e r n o s t 1000 Kilogramm. Als erste ländliche Ortsgruppe meldet S c h m o l l n ebenfalls ein stolzes Sammelergebnis von 2408 Kilogramm.

Mit fast 20 000 Kilogramm geht Thorn nun in den Endkampf um das beste Ergebnis. Wir freuen uns heute, feststellen zu können, daß der Aufruf des Gauleiters Albert Forster in unserer Stadt den Widerhall fand, der ihm zukommt, und freuen uns, daß alle Thorner Hausfrauen sich noch in den letzten Tagen der Reichsspinnstoffsammlung mächtig anstrengten, um der Spinnstoffsammlung ihrer Heimatstadt zu einem wirklichen Erfolg zu verhelfen.

Alle Hausfrauen, die aber noch nicht bei einer Sammelstelle vorgeprochen haben, oder bei denen bisher kein Sammler erschien, haben heute noch Gelegenheit, ihre Spinnstoffabfälle abzuliefern und dafür den Gutschein zu erhalten, der auch sie daran erinnern wird, daß sie in Deutschlands größter und schwerster Zeit auch im Kleinen treu waren und sich bemühten, zu ihrem Teil mit zum Endsieg beizutragen. gste.

Ruderfahrt durch deutsches Ordensland ein Erlebnis

Empfang der Wanderruderer und Kameradschaftsabend beim Ruderverein

Der gestrige Freitag war für die Mitglieder des Ruder Vereins „Thorn“ ein Festtag, konnte man doch die nach Thorn zurückkehrenden Wanderruderer, die auf ihren Booten deutsches Ordensland durchfahren empfangen. Neun Zweierboote waren den Kameraden bis Zlotterte entgegengefahren, wo die Wanderruderer herzlich begrüßt wurden, um anschließend bis nach Thorn begleitet zu werden. Die Teilnehmer an der Ruderfahrt waren des Lobes voll über die gastfreundliche Aufnahme, die sie allerorten gefunden hatten. Vor allem lobten sie die letzte Übernachtung und Verpflegung durch die Stadtverwaltung in Neumark und Gollub. Besonders Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Pg. F r a n k e-Gollub hatte sich größte Mühe gegeben, seine Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Aber auch der Kameradschaftsabend, mit dem diese Fahrt in Thorn ausklang, ließ allen Teilnehmern an der Fahrt durch deutsches Ordensland erkennen, daß im deutschen Osten gastfreie Menschen wohnen, die über ihrer gewiß nicht leichten Werktagarbeit niemals den Menschen vergessen und auch fröhliche Abende zu feiern wissen. Der Kameradschaftsabend, der gestern stattfand, vereinigte Vereinsmitglieder und Gäste zu regem Gebanenaustausch. Man erkannte an der stattlichen Teilnehmerzahl, die fast keinen Platz in den zur Verfügung stehenden Räumen hatte, daß Thorn auf dem besten Wege ist, die Zentrale des Ruderportes im Osten zu werden, zumal das große Interesse für den Ruderport in Thorn ständig wächst.

Vereinsführer Ernst Wallis hielt im Verlauf des Abends eine zu Herzen gehende Ansprache, in der er die Schönheiten der ostdeutschen Heimat pries und die Teilnehmer an der Wanderruderfahrt bat, dabei die Wahrheit über den deutschen Osten verbreiten zu helfen.

Der Vereinsführer sprach dann noch der Wehrmacht seinen Dank für die freundliche Unterstützung aus, die sie in Gestalt von Übernachtungsmöglichkeit für zahlreiche Fahrteilnehmer geboten habe.

Nachdem dann ein herzlich gehaltenes Schreiben des Reichsruhrführers Pg. Barthoff verlesen worden war, das übrigens auch einen namhaften Beitrag für die Durchführung des Kameradschaftsabends enthielt, und eine Mitteilung des Amtes für Wehrerziehung bekannt gemacht worden war, daß am 5. September der Wanderrudererlehrer Ehler einen Lichtbildvortrag in Thorn halten werde, gratulierte der Verein einem alten Kameraden zu seinem 70. Geburtstag. Der Jubilar dankte dem Verein und wies darauf hin, daß er es nur dem Ruderport zu verdanken habe, wenn er heute noch an solchen Wanderruderfahrten teilnehmen könne. Ein Gast aus R o t t e r d a m über-

brachte die Grüße des ältesten deutschen Rudervereins in Rotterdam und überreichte der Vereinsführer die Fahne seines Heimatvereins.

Dankbar wurde auch der ausgezeichneten Leitung und Organisation des Fahrleiters Hans Stoll er gedacht, dem seine „Schützlinge“ bereits während der Fahrt ein kleines Angebinde als Zeichen ihres Dankes überreicht hatten. Auch das Geschenk der Stadt Thorn in Gestalt des Wertes „Deutsche Dichter grüßen Thorn“ wurde mit großer Freude entgegengenommen, ebenso wie eine schmackhafte Erinnerungsgabe des Kameraden Brod in Gestalt eines Päckchens Pfefferkuchen aus Thorn.

Als Abschluß der Ruderfahrt, findet heute ein Ausflug aller Fahrteilnehmer und vieler Vereinskameraden vom RRT nach S e r m a n n s b a d statt, der mit einigen Kremsern und Landauern durchgeführt wurde. fa.

Film in Thorn

Bali, Kleinode der Südsee

(in der Filmbühne, Melienstraße)

Bilder von seltener Eindringlichkeit und eine Fülle reizvoller Einzelstudien kann man diesem unter der Leitung von Viktor Baron von Plelsen gedrehten Expeditionsfilm nicht absprechen, doch reichen die oft in unerbittlicher Länge gefurten Szenen vom Leben und Treiben der Balinesen nicht dazu aus, einem abendfüllenden Filmwert die nötige Spannung zu erhalten. Wir lassen uns willig in das Traumland der Südsee entführen, wo alles schön und natürlich ist und ein Hauch ewigen Friedens wie unbearbaren Glücks über allem zu liegen scheint. Am schönsten die immer wieder eingestreuten Aufnahmen der herrlich schreitenden Menschen, deren naturhafte Anmut schließlich die höchste Erfüllung im kultischen Tanz ihrer Vorfahren findet. Auch genussreiches Schauen, wenn die Kamera sie zum Markte begleitet, zum Brunnen, zum Meer und zum Hahnenanzug, — im ganzen genommen wünscht man sich dennoch manche Kürzung und bewundert mehr die Leistung der Kamera (Hans Scheib) als die der verantwortlichen Gestalter. Dr. Heinz Walbrück.

Hier finden sich Bessarabiendeutsche!

Gotthilf Unterseher aus Sarutino, jetzt Gr. Polkau, Post Lindhof Krs. Briesen, bittet alle Volksgenossen, die Näheres über die letzten Stunden seines 24-jährigen Sohnes Ludwig Unterseher wissen, der am 16. August 1940 in Arab auf der Fahrt in seine neue Heimat seiner schweren Erkrankung erlag und am 19. August 1940 in Arab unter großer Anteilnahme aller Deutschen an dem Oberstädtischen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet wurde, um Nach-

Für alle grobe Putzarbeit — Steinböden, Fliesen, Becken usw. — sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt.

NACHRICHTEN AUS DEM REICHSGAU

Fallobst nicht liegen lassen

Fallobst sollte, wenn möglich, jeden Tag aufgesammelt werden, weil die abgefallenen Früchte, sofern sie auf dem Boden liegen bleiben, von krankheitsregenden Pilzen und Fäulnisregnern befallen werden können und es auf diese Weise zu einer Übertragung der Keime auf die noch auf dem Baum befindlichen gesunden Früchte kommen kann. Außerdem enthält Fallobst häufig auch die Käupchen des Apfelmwicklers, die sogenannten Obstmaden, die, wenn man die Früchte nicht entfernt, aus ihnen heraus und wieder auf den Baum zurückkriechen, wo sie dann überwintern. Allerdings kann allein durch das Auflesen des Fallobstes die Obstmaden nicht bekämpft werden, weil aus vielen Früchten, noch ehe sie abfallen, die Käupchen bereits ausgewandert sind.

Was vom Fallobst noch verwendbar ist, darf natürlich nicht vernichtet werden, weil es zum Verkohlen wie auch zum Vermosten zu gebrauchen ist. Da zum Auflesen des Fallobstes auch Kinder herangezogen werden können, läßt es sich gewöhnlich auch unschwer durchführen. Auf alle Fälle kann dadurch Schaden verhütet und zugleich, oft sogar bis zu einem ansehnlichen Prozentsatz, Nutzwert erhalten bleiben.

Musterentwurf für Kleinsiedlungen

Der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau hat jetzt auch für das Gebiet der Kleinsiedlung die Schaffung von Musterentwürfen angeordnet, die als Erprobungstypen für das große Bauprogramm nach dem Kriege dienen sollen. Es sollen Landschaftstypen entwickelt werden, die den überkommenen Bauformen der einzelnen Gegenden entsprechen. Dabei sind klare geschlossene Baukörper anzuspitzen.

Einheitlich zu gestalten sind die Gebäude- und Raumtiefe, die Höhe der Geschosse und Ställe, die Treppen, die Stalltüren, die Innenausstattung der Wirtschaftsräume und Ställe, die Dungsstätten, die Dachbedeckung und Dachkonstruktion sowie die Fenster. Die Musterentwürfe sind im Interesse der Typung und Normung sowie der Rationalisierung zahlenmäßig möglichst gering zu halten.

„Deutsches Land im Osten“

Am 24. August 1941 von 10,05 bis 11,00 Uhr bringt der Reichsfunksender Danzig über alle Deutschen Sender, ausgenommen der Deutschlandsender, seine große Sendung vom Aufbau im westpreussischen Bauernland. In enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit haben die Männer des Rundfunks und der Landesbauernschaft Danzig-Westpreußen diese Sendung gestaltet. Die Zeugnisse ablegt von dem unehörten Arbeitseinsatz und Leistungswillen aller, die mitarbeiten am Aufbau im deutschen Osten.

In bunter Folge geben die Berichterstatter unseres Heimatlandes interessante Auschnitte aus den verschiedensten Arbeits- und Aufgabengebieten des Reichsnährstandes in Westpreußen.

Die Staatsbauschule in Graudenz

Graudenz. Die Staatsbauschule des Reichsgaues Danzig-Westpreußen wurde in Graudenz am 1. April eröffnet und schließt in diesen Tagen ihr erstes Semester ab. Für den jungen bautechnischen Nachwuchs ist es zweckmäßig, sich schon jetzt für das am 1. Oktober beginnende Wintersemester anzumelden. Die Schule wird in drei Abteilungen geführt und pflegt in diesen die Gebiete Hochbau, Tiefbau und Holzwirtschaft. Das Studium dauert fünf Semester, von denen die ersten beiden in allen drei Abteilungen denselben Lehrplan haben. Für die Aufnahme reicht eine

gute Volksschulbildung aus. Erforderlich ist aber vor allen Dingen eine ein- bis zweijährige handwerkliche Tätigkeit, die vor Eintritt in das letzte Semester durch weitere sechs Monate ergänzt sein muß.

Gefängnisstrafe für Milchfälschung

Tuchel. Der Landwirt Anton Wittowski aus Gr. Bislaw, Kreis Tuchel, hatte sich vor dem Amtsrichter wegen Milchfälschung zu verantworten. Der Angeklagte hatte wiederholt ver-

fälschte Milch an die Molkerei in Groß Bislaw abgeliefert. Bei einer Untersuchung stellte sich heraus, daß der Fettgehalt der abgelieferten Milch wesentlich geringer war als der Milch, die er für Hauszwecke zurückbehalten hatte. In der Verhandlung leugnete der Angeklagte hartnäckig. Das Gericht, bezeichnete ihn als ganz gemeinen Volkschädling und sprach eine Gefängnisstrafe von vier Wochen aus. Da der Angeklagte jedoch alles abstreit und er nicht der Tat persönlich überführt werden konnte, konnte er nur als verantwortlicher Betriebsführer wegen Fahrlässigkeit bestraft werden.

Zwei Westpreußen erhielten das Ritterkreuz

Danzig. Unter den Männern, die vor kurzem vom Führer für hervorragende Waffentaten das Ritterkreuz erhielten, befinden sich auch zwei Söhne Westpreußens. Es sind dies Generalmajor Walter Nehring, der in Streßin geboren wurde, und Oberst Friedrich-August Schack, der aus dem Kreis Schubin stammt.

Generalmajor Walter Nehring wurde am 15. August 1892 in Streßin, Kreis Schlochau in Westpreußen, als Sohn eines Gutsbesizers geboren. Nach der Reifeprüfung am Realgymnasium in Danzig trat er am 16. 9. 1911 als Fahnenjunker in das Infanterieregiment 152 ein. 1913 zum Leutnant befördert, wurde er bei Beginn des Weltkrieges verwundet; 1916 wurde er zum Oberleutnant befördert. Nach einem Flugzeugabsturz wurde er 1918 bei Bailleul schwer verwundet und nach dem Zusammenbruch in das Hunderttausendmann-Heer übernommen. 1923 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann und 1926 seine Kommandierung zum Reichswehrministerium. Nach verschiedenen Stabs- und Truppenstellungen 1937 zum Oberst befördert und zum Kommandeur des Panzerregiments 5 ernannt,

erhielt er verschiedene Kommandos bei Kriegsmarine und Luftwaffe. 1939 zum Chef des Stabes eines Armeekorps ernannt, zeichnete er sich im Polen- und Westfeldzug aus.

Oberst Friedrich-August Schack wurde am 27. 3. 1882 zu Schmiedeburg, Kreis Schubin, als Sohn eines Pfarrers geboren. Nach der Reifeprüfung am humanistischen Gymnasium in Bromberg studierte er mehrere Semester in Breslau und Berlin und trat am 8. 8. 1914 als Kriegsfreiwilliger in das 1. Leibhufarenregiment ein. Den Weltkrieg erlebte er in den Reihen dieses Regiments an der Ostfront. Nach dem Zusammenbruch wurde er in das Reichswehr-Schützenregiment Nr. 9 in die vorläufige Reichswehr und später in das Hunderttausendmann-Heer übernommen. 1923 Oberleutnant und 1928 Hauptmann, wurde er 1934 zur Infanterieschule verlegt, wo er 1935 zum Major und 1937 zum Oberstleutnant befördert wurde. 1940 zum Kommandeur eines Infanterieregiments ernannt, erfolgte am 11. 9. 1940 die Beförderung zum Oberst.

BLICK NACH OSTEN

Straßenbahn-Fahrscheinautomaten in Lignemannstadt

Lignemannstadt. Eine bedeutsame Neuerung zur Erleichterung des Großstadtdrucks, wie sie bisher nur in wenigen Städten des Altreichs eingeführt worden ist, hat jetzt in Lignemannstadt ihren Einzug gehalten. Es handelt sich um Fahrscheinautomaten, die an den verkehrsreichsten Haltestellen angebracht worden sind; eine Einrichtung, die sich gerade in der Industriegroßstadt des deutschen Ostens mit ihrem stark entwickelten Straßenbahnverkehr vortrefflich bewährt hat.

Das erste deutsche Konzert in Lemberg

Lemberg. Schon nach kurzer Zeit des deutschen Verwaltungseinzuges im neuen Distrikt Galizien war es möglich, die kulturelle Betreuung mit einem Gaste-Konzert des NS-Reichssymphonie-Orchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Franz Wadam in der Lemberger Musikhochschule zu beginnen.

Die Art flog vom Stiel

Gumbinnen. Ein Arbeiter, der mit der Art an einem Balken beschäftigt war, wurde schwer verletzt, als sich die Art vom Stiel löste und ihn ins Bein traf. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Senze durchschnit den Handrücken

Gumbinnen. Ein junges Mädchen, das hinter einem Schmitter das Korn band, ging beim Zusammenraufen des Getreides zu dicht hinter der Senze her. So kam es, daß beim Senzen-schwung ihr Handrücken durchgeschnitten wurde. Die Verletzung war so schwer, daß die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Tödtlicher Unglücksfall in Golenhofen

Golenhofen. Beim Ausladen von Ziegelsteinen aus einem Segler stürzte infolge Mastbruchs eine Last Ziegel, die an einem am Mast befestigten Gassebaum hochgehoben wurde, herab und traf den 17 Jahre alten Schiffsjungen Johann V. aus Tokemitz tödlich.

Zum zweiten Male Kutno-Marsch im Wartheland

Früherer Schriftleiter der „Thorner Freiheit“ schrieb den „Fahnenschoral von Kutno“

Kutno. Zum zweiten Male marschiert die deutsche Jugend des Warthelandes nach Kutno, um an dem geschichtlich gewordenen Schauplatz des ersten entscheidenden Sieges der deutschen Wehrmacht im Osten der 60.000 völkischen Männer und Frauen zu gedenken, die in den ersten Septembertagen 1939 im gleichen Raum polnischer Mordgräber zum Opfer fielen.

Die Teilnahme am Kutno-Marsch ist eine Auszeichnung. Nur die tüchtigsten Führer, Unterführer und Führeranwärter nehmen an ihm teil. Sie haben sich auf den gleichen Wegen zu bewähren, auf denen die Vorkämpfer der Deutschen dieses Landes fortgetrieben wurden und auf denen kurz darauf die siegreiche deutsche Wehrmacht zum entscheidenden Schlag gegen den Feind ausholte.

Es sind Marschreden bis zu 280 Kilometern zu bewältigen. In der Ueberwindung des

Marschweges mit seinen Geländeschwierigkeiten liegt die wehrsportliche Leistung des Marsches. Daneben werden die einzelnen Banne in den am Wege liegenden Dörfern mit der deutschen Bevölkerung Gemeinschaftsfeiern gestaltet und auf diese Weise dem kulturellen Wollen der Hitler-Jugend Ausdruck geben, das dem Freiheitsmarsch eine Verinnerlichung des Erlebnisses gibt.

Am 1. September treffen alle Marschgruppen in Kutno zu einer Freiheitskundgebung zusammen, in der die neuen Fahnen und Wimpel ihre Weihe empfangen. Der „Fahnenschoral von Kutno“, zu dem Valentin Polouch, der frühere Lokalschriftleiter der „Thorner Freiheit“, der jetzt in Polen tätig ist, die Worte und Georg Blumensaat die Weihe schrieben, findet in diesem Rahmen seine Uraufführung.

Polnische Schiebung mit genauuntauglichem Fleisch

Bromberg. Einen schlimmen Verstoß gegen die Volksgesundheit haben sich die Polen Dionisius Ruffel aus dem Kreise Tuchel und Alfons Siemert aus Bromberg erlaubt, und zwar verkaufte der Landwirt R. dem S. zwei Zentner Fleisch von einer notgeschlachteten Kuh. Der Fleischbeschauber, der bei dem genannten Tier Leberverfälschung und Lungentuberkulose festgestellt hatte, erklärte das Fleisch als untauglich zum menschlichen Genuß und gab es lediglich zur Seifeherstellung frei. S., ein früherer Fleischer, hat jedoch das von ihm für 100 RM angekaufte Fleisch seinem Bruder in Bromberg zwecks Wurstherstellung zugewendet. Das Amtsgericht Graudenz, das sich mit diesem Fall zu beschäftigen hatte, verurteilte die Angeklagten zu je einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und 600 RM Geldstrafe, bzw. im Nichtzahlungsfalle zwei Jahren Gefängnis.

Fuhrwerkslenker geriet unter die Räder

Marienwerder. Der Lenker eines beladenen Fuhrwerks, dessen Pferde scheu wurden, geriet unter die Räder und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Mit dem Arm in die Wäscherohle

Marienwerder. Während des Ganges der elektrischen Wäscherohle wollte Frau Olschewski ein Wäschestück zurechtlegen. Sie wurde von der Rolle erfasst und ihr Unterarm zerquetscht.

Mädchen als Stranddiebinnen

Golenhofen. Im Laufe des Sommers wurden am Golenhofener Badestrande eine große Zahl von Kleider- und Wertgegenstand-Diebstählen verübt, von denen eine Reihe von Personen empfindlich betroffen wurden. Jetzt ist es endlich gelungen, die Täter zu ermitteln, und zwar in der Person zweier Mädchen im Alter von 16 und 20 Jahren, namens Gertrud Z. und Hildegard Tr. Die beiden Mädchen, die festgenommen wurden, sind geständig. Neben den Badestrand-Diebstählen gehen auch mehrere Diebstähle in Geschäften und in der Markthalle auf ihr Konto.

Hohensalza

Er rühmte sich damit, sieben deutsche Frauen erschossen zu haben

Als Septemberverbrecher übelster Art hatte sich vor dem Sondergericht Hohensalza der Pole Jan Szymanski aus Leslau, der zuletzt im Altreich beschäftigt war, zu verantworten. Der Angeklagte, der zur Bewachungsmannschaft eines der graufigen Verschleppenzüge gehörte, räumte sich später öffentlich damit, daß er sieben deutsche Frauen erschossen habe. Zwar konnten ihm diese bestialischen Morde jetzt nicht mehr einwandfrei nachgewiesen werden, doch hielt es das Gericht für erwiesen, daß S. mit dem Seitengewehr auf eine Anzahl wehrloser Deutscher, darunter auch Frauen, eingestochen und ihnen zumindest schwere Körperverletzungen beigebracht hat. Tatfache ist, daß bei dem Blutbad, das die Bewachungsmannschaft unter den Angehörigen des Verschleppenzuges anrichtete, zahlreiche Deutsche erschossen und erlittenen Reges blieben. Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten zum Tode.



„Und das merken Sie sich, meine Herren!“

Hämorrhoiden-Operationen können sehr häufig vermieden werden. Die bakteriologische Wissenschaft hat ein neues Mittel entdeckt, das sich durchaus bewährt hat. Die Hämorrhoiden-Behandlung mit Posterisan-Salbe gewissenhaft morgens und abends durchgeführt, behebt die Schmerzen, Entzündungen und Blutungen. In leichten Fällen genügt eine Behandlung von etwa drei Wochen, in schweren Fällen rechnet man mit der doppelten Zeit. Außerdem ist dieses Mittel sehr preiswert.

Posterisan-Salbe kostet in jeder Apotheke RM 1,24.

Das Pelikan Schreibband ist ein Spärband

Der Wolf von Ostenna

Ein Roman von der finnischen Grenze von Ludwig Osten

Er selber hat noch nichts davon direkt aus einem anderen Munde gehört, aber von Mund zu Mund geht's, und er schnappt hier und da etwas auf, aus dem er sich entnimmt, was wirklich ist. Er weiß, wie fest verankert es in den Seelen dieser primitiven Menschen ist. Bärilak heßt, und seine Saat fällt auf guten Boden, der nur zu sehr gewillt ist, sie aufzunehmen. Der Polizeimeister weiß, daß die Lappen jetzt, wenn sie Bärilak auffordert, ohne Überlegen seinen Worten folgen werden. Sie ziehen glatt gegen die Schenke und holen den Ostenna heraus. Der Polizeimeister hat schon manche schwierige Situation hier meistern müssen. Er handelt sofort. Mit ein paar Sprüngen ist er drüben in dem kleinen Tabakladen und ruft von der darin befindlichen einzigen öffentlichen Fernsprechstelle die kleine Garnison an. „Hauptmann Stiffjäten!“ verlangt er, und nach wenigen Augenblicken meldet sich der Hauptmann. „Robert? Hier ist Dan! Gib Alarm, laß deine Kompanie zum Markt abrücken!“ „Was zum Teufel ist los?“ „Auffstand der Lappen! Ich fürchte, sie wollen Ostenna aus dem Hotel holen.“ „Ja, aber...“ „Zum Fragen ist keine Zeit! Laß ausrücken, ehe es zu spät ist!“

„Sofort, Robert!“ Der Polizeimeister hängt an und stürzt wieder hinaus auf die Straße. Er erkennt mit einem Blick, daß seine Befürchtungen nicht grundlos waren. Bärilaks Worte haben aus den friedfertigen Lappen rasende Menschen gemacht.

Sie schreien und stimmen Bärilak zu. Die Lappen ballen sich zu einem Haufen, der auf das Hotel von Christianen zu drängt.

Im Hotel Christianen, das nicht viel mehr als eine laubere reinliche Schenke ist, wird man auf die Vorgänge auf dem Markt aufmerksam. Der Hotelbedienter kommt hereingestürzt und ruft erregt: „Sie kommen... sie kommen! Sie wollen den Herrn Grafen herausholen!“ Bentham und Ostenna wechseln einen Blick. Unwillkürlich fassen sie nach den Büchsen. Hanna ist sehr bleich geworden. „Was gibt es?“ fragt sie laut, daß sich aller Blicke ihr zuwenden.

„Bärilak heßt die Lappen auf!“ ruft der Hotelbedienter voll Erregung. „Er sagt... der gnädige Herr sei... der Wolf selber, der die Gegend unsicher mache!“

„Der Teufel!“ ruft Christianen, daß durch den Raum. „Rasch, Burschen, schließt die Tür ab. Sprünge, Karel...“ läute die Polizei an! Noch besser die Garnison.“

Aber es ist bereits zu spät. So zögernd der Vorstoß gegen das Hotel einsetzt, so impulsiv kommt er mit einem Male.

Pflichtlich steht Bärilak, der den gewaltigen Haufen ansührt, mit sechs seiner Kameraden im Schenkenraum. „Dort ist der große Wolf!“ schreit Bärilak außer sich vor Zorn und deutet auf Ostenna. Eine Hand fährt empor, ein Messer läuft durch die Luft am Kopfe Ostennas vorbei. Ein Aufschrei geht durchs Lokal.

Der Lappe scheint für einen Augenblick selber entsetzt. Man will sich auf ihn stürzen, aber Ostenna ist vorgetreten. Er steht dicht vor Bärilak und sieht ihn an. „Geh...!“ sagt er ruhig. „Du willst meinen Tod!“

„Ich will deinen Tod!“ „Geh, Bärilak... geh, sage ich dir, ehe man kommt und dich verhaftet. Geh... ehe man dir die Freiheit nimmt.“

„Was kümmert dich meine Freiheit!“ entgegnet Bärilak, und seine Finger zucken, als müßten sie jeden Augenblick Ostenna an den Hals fahren. „Warum bist du nicht gekommen, hast dich gestellt zum ehrlichen Kampfe?“

„Hast du mich gerufen?“ „Ich habe dich gerufen!“ „Mein Ohr hat deine Botschaft nicht gehört!“

„Hat es dir die... weiße Taube, die in deinem Hause lebt, nicht gesagt?“ Unwillkürlich blickt Ostenna auf Hanna. Das Mädchen ist rot vor Verlegenheit geworden. Sie ruft Bärilak zu: „Er spricht die Wahrheit! Ich habe es nicht gesagt!“

Bärilak scheint sehr überrascht.

Er will sprechen, aber Ostenna fällt ein: „Höre mich, Bärilak! Du tust mir Unrecht. Du nennst mich den großen Wolf! Ich bin ein Mensch wie du, wie alle. Du weißt, was mir der Wolf von Ostenna angetan hat. Ich jage den Wolf! Ich habe einen Schwur getan, daß ich oder er fallen muß. Laß mir Zeit... die Wunde dieses Jahres! Ich gebe dir hier vor allen Menschen mein ehrliches Wort, daß ich am dritten Tage, da das neue Jahr hereingebrochen ist, zu dir komme. Ich stelle mich dir zum Kampfe. Befehle dich, magst du mich töten! Dann bin ich in deiner Hand!“

Bärilaks Blick ruht lange auf dem Antlitz des Ostenna.

(Fortsetzung folgt).



Frohe Erwartung und Spannung ist in allen...

Stand er vor einer Stunde noch mitten im Alltag, die „Ballerina“ läßt das schnell vergessen. Sie lockert seinen inneren Menschen so auf, daß er sich – losgelöst von allen Nebensächlichkeiten – ungehemmt den kommenden Feierstunden hinzugeben vermag.

Nicht nur der köstliche Orienttabak, der zur Herstellung der „Ballerina“ verwendet wird, hat sie zu einer so beliebten Zigarette gemacht, sondern auch das mit Recht so sehr geschätzte Hohlmundstück.

Ballerina

Eine Kleinigkeit, die viel Freude macht

2½
mit Hohlmundstück



RUHTENBERG-RAULINO & CO • RAUCHTABAK-, ZIGARETTEN- UND ZIGARRENFABRIK • LITZMANNSTADT

M Die **REICHSMESSE LEIPZIG**
HERBST 1941
wird vom
31. AUGUST bis einschl. 4. SEPTEMBER
abgehalten
Ihr Besuch lohnt sich!
Alle Auskunft durch das
REICHSMESSEAMT IN LEIPZIG
oder
Herrn **WALTER HEYER, THORN**
Breite Gasse 6, Fernruf 1517, ehrenamtlicher Vertreter der Reichsmesse
Leipzig für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer Thorn.

Fahrräder — Motorräder — Kinderwagen — Anoden, grosses Lager
B. BREWING, Mechanikermeister
Kulmsee, Adolf-Hitler-Strasse 20

Kompl.
Haustelefonanlagen
verkauft
OTTO KOLLINGER, Gotenhafen
Teutonenstrasse 23, Ruf 4509

Schlafdecken
RM 2,80, 4,80, 6,—, 7,80, 9,95, 13,65
liefert sofort gegen Bezugchein
Decken-Lager
Hamburg 11, Rödtingsmarkt 28

Dauerhafte
Verdunstungsrollen
und durchsichtige
Sonnenschutzrollen
für Schaulenster liefert
G. Schnabel
Glas, Frankensteinstr. 22
Fordern Sie Prospekt unter Angabe der Fensterzahl.

Feinkost
Spirituosen
Weine
SIGISMUND GUDRIAN
Thorn, Neust. Ring 5. Fernruf 1919

GEBR. WORM, ZINTEN
Seifen-Fabrik
Chemisch-techn. Fabrik

FZC
Das farb- u. geruchlose Desinfektionsmittel
MONTANIN
tötet alle Bakterien und Pilze. Es ist unentbehrlich in
Brennereien, Brauereien, Obstwein- u. Essigfabriken
zur Beseitigung von Schimmel auf Wänden und
Gebinden /// zur Trockenlegung feuchter Wände,
zum Reinigen der Standbottiche und Fässer usw.
Fordern Sie Prospekte von der General-Vertretung
für den Gau Wartheland und Danzig-Westpreussen
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

Autogen. Schweißen,
Dreharbeiten,
Gelbgießerei,
Maschinen-Reparatur
P. Klebba, Schlossermstr.
vorm. P. 3 a f
Thorn, Gerechte Gasse 80

Schiefertafeln
Papierbindfaden und
Kordel
liefert
„SEGROBO“
Papier- und Schreibwaren-
Grosshandlung
BROMBERG, Albert-Forster-Str. 89

Schilder
aller Art
RAUSCH-THORN
Fabrik Brückeng. 16
Laden Breitengasse 25
Ruf 1554

Erben gesucht!
Erblasser: Florian Harke, geb. 6. 4. 1866 in
Schönwalde, Kr. Thorn, verstorben am
23. 6. 1937 in Langennaundorf.
Folgende Geschwister oder deren Abkömmlinge
wollen sich sofort bei dem unterzeichneten Nach-
lasspfleger melden. Von Personen, welche die als
Erben berufenen nachstehenden Personen kennen,
werden zweckdienliche Angaben erbeten.
1. Auguste Amanda Harke, geb. 22. 7. 1875
2. Anna Juliane Harke, geb. 10. 7. 1868
3. Louise Auguste Harke, geb. 9. 8. 1871
Herzberg-Elstet, den 18. August 1941.
Karl Lang, Nachlasspfleger

W. Krämer
Dachbedeckungsgeschäft
Kulmsee, Johannisstraße 6.
Fernsprecher 163

W. L. Meinel
Sachsenberg-Georgenthal i. V. 53
Handharmonikas
seit 1869
Verlangen Sie Angebot für meine aner-
kannt hochwertigen Instrumente.
Werdet Mitglied der NSD!

Einzel- u. Doppelbetten
Ganz in Hartholz, auseinandernehmbar
Bänke — 210 cm lang
auch in größeren Mengen
sofort lieferbar!
PETER RUPPEL
Gefolgschaftsmöbel
Frankfurt a. M., Mildastrasse 65, 11h
Fernruf 76116

Warum
SPALT-TABLETTEN?
Beim Kopfschmerz
wirken Nerven,
Blutbeschaffenheit
und Blutbewegung
zusammen, so kommt es, daß die
Ursachen selbst nicht immer im
Kopf zu liegen brauchen. Gerade
weil der Kopfschmerz aber an sei-
nen verzweigten Wurzeln angepackt
werden muß, sind die bekannten
„Spalt-Tabletten“ geschaffen
worden. „Spalt-Tabletten“ sind
ein Kombinationspräparat, das auch
die spastischen Ursachen der Kopf-
schmerzen bekämpft, und zwar in
einer dem Körper verträglichen
Form. Die guten Erfahrungen mit
„Spalt-Tabletten“ haben zu einer
sich täglich steigenden Beliebtheit
geführt. Zu haben in allen
Apotheken.
SPALT-TABLETTE
20 Stk RM 2,20
20 Stk RM 2,20
20 Stk RM 2,20

Für die Einmacherezeit Suba Einmachehilfe!



Hausfrau! Erkundige Dich in Deinem Bekanntenkreise, wie sich die **Suba**-Einmachehilfe bewährt hat. Auch Du wirst dann die Einmachehilfe benutzen und bei **Suba**-Erzeugnissen bleiben. Erst die Einmachehilfe verleiht dem Eingemachten die erstrebte Haltbarkeit. Sie hilft Dir im Kampf gegen den Verderb.

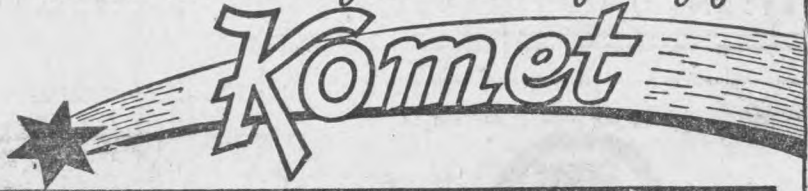
Erhard Lange K.G.
Nährmittelfabrik
Lobau, Kreis Posen

WDR



Hausfrau

Wählt Sie „ihm“ rasche Ofen- und Backpulver,
Weißbrot und mit Polka-Ofenpulver,
Toum nimmt' soz. wenn' irgend geht:



Verwenden Sie:
KOMET-PUDDING- UND BACKPULVER, KOMET-BACK-OELE,
KOMET-BACK-ESSENZEN, KOMET-GELEE-SPEISEN!



Ihr Wunsch
Frei sein von
Hühneraugen
erfüllt
durch
Lebewohl

wie schnell Hühneraugen verschwinden durch „Lebewohl“

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut
Lebewohl-Fussbad gegen empfindliche Füße,
in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben
in Thorn bei
Flora-Drog., Ed. Dalber, Anker-Drog.,
Breite Gasse 9, Drog. Sanitas, L. Sikora,
Drog. Heiner Szady, Artus-Drog.

Plakate

Preisschilder
Verdunklungs-Lichtreklame
Diplome-Schriften
Entwürfe-Zeichnungen
bei
Albert Munier
Kopernikusgasse 35

Elektrische Kopieranstalt
von Plänen und Zeichnungen, Abzüge
von Lichtpausen u. -Ritterpausen
schnell und billig
Valentine Lewicki
Thorn, Altstädtischer Ring 24, II Tr.

Fachdrogerie

Reinhold Jost
Thorn, Breite Gasse 43
Wegen Instandsetzungsarbeiten Verkauf
Altstädt. Ring 29
(neben Eisalon)
Sämtl. Artikel zur
Kinder- u. Krankenpflege

Rollhexe D. R. G. M.
das ideale Verdunklungs-Zugrolle,
einhängend, kompl. Gr. 100 x 200 RM 8.-,
105 x 210 RM 8.25 usw. Alle Größen am Lager.
Breite x Höhe d. Fenstermaße genau angeben.
C. Marquardt, Berlin O2, Elisabethstraße 30.
Prompter Postversand. Preisprospekt fordern.

CHRIST Bellenfedern

hygienisch einwandfrei veredelte
böhmische Federn. Hohe Füllkraft
lange Lebensdauer. Muster gratis
Jos. Christ Nchf. Cham-Opf. 589

Elektromotor

2 kw, 380/220 V
zu verkaufen.
Besichtigung und Auskunft
Finanzamt Thorn, Zimmer 28

Mehrere Lagerräume

zur Einlagerung von Koks
und Kartoffeln
gesucht.
Näheres zu erfahren bei der
Verwaltung d. Ingenieurschule
für Luftfahrttechnik
Thorn, Mellienstr. 5.

Continental-Silenta-Schreibmaschinen.

In der Zeit vom 1.—20. September haben wir in unserem Generalvertretungsbezirk einen Spezialisten für
Continental-Silenta-Schreibmaschinen.
Wir bitten unsere Kunden, von der Gelegenheit, die Continental-Silenta-Schreibmaschinen durch den Spezialmechaniker durcharbeiten zu lassen, Gebrauch machen zu wollen. Die Berechnung nehmen wir für unsere Kunden so günstig wie möglich vor.
Wir bitten um Ihren Auftrag.

Otto Martini, Bromberg

Fernruf 3891
Verkaufsbüro Elbing
Fernruf 3891

Möbel in jeder Ausführung Schlafzimmer — Küchen Einzelmöbel — Polstermöbel

Möbelgeschäft
E. KASPROWICZ
Thorn, Gerechte Gasse 5 (neben Kino)

Kolonialwaren

Feinkost
Weine

Erich Lange

Thorn, Gerbergasse 19 Fernruf 1853



Abschleifen von Parkett- u. Böden jeder Art

mit der „PM 102“ Maschine
Verlangen Sie unverbindliches Angebot

Bau- und Möbeltischlerei WILLI HEISE

Tischlermeister
Thorn, Hohe Gasse 2 Fernruf 2202

Feueranzünder ohne Holz

„Kohlenanzünder“

klein, gross und in Brockenform liefert

Richard Fritz, Kohlenanzünderfabrik
Berlin-Reinickendorf-Ost, Pankower Allee 23

Meinen verehrten Gästen zur gefl. Kenntnis, dass der Saal wieder zur Verfügung steht.

Hotel „Drei Kronen“
Thorn, Altst. Ring 21. Büro Tel. 1808

Drogerie Thorn-Süd

Posener Strasse 69
führt sämtliche
Fotoarbeiten aus

Um Schwierigkeiten

im Abtransport der angelieferten Ware auf unseren Sammelstellen zu vermeiden, ist die Einhaltung der Abfertigungszeit und der von uns festgesetzten Abfertigungszeit von 7 bis 11 Uhr vormittags unbedingt einzuhalten. Es ist notwendig, größere Mengen vorher den Sammelstellen anzuzeigen, damit für rechtzeitigen Abtransport gesorgt werden kann.

Am Sonnabend ist keine Abnahme.

Bast-Wechsel, Thorn
Kopernikusgasse 32
gez. Wiesler

Wanzen mit Brut



werden radikal vernichtet

nicht durch Schwefel, sondern Giftgase
100% Garantieerfolg gewährleistet

Auskunft erteilt kostenlos auch nach ausserhalb
Institut für Vorratsschutz u. Schädlingsbekämpfung
Herbert Weidmann, staatl. gepr. Desinfektor

Thorn, Neustädtischer Ring 1
Fernruf 2570

Kolonialwaren & Delikatessen & Weine

W. KORKNOBEL Komm. Verw.
Kulmsee, Markt 15, Fernruf 50
Gemütliche Gaststätte

Gediegene Leistung

Wählen Sie die Deutsche Krankenversicherungs-A.G.
Die große Krankenversicherung von Ruß!
Senden Sie heute noch den rechten Abschnitt ein. Wir beraten Sie gern.

ist stets der oberste Grundsatz unserer in mancher Not bewährten Schutzgemeinschaft.

Nur für nicht versicherungspflichtige:

An die Deutsche Krankenversicherungs-A.G.,
Landesdirektion Posen, An der Panitzstraße 5
Ich möchte Ihre Leistungen einmal prüfen. Ohne mich hiermit zu verpflichten, bitte ich um kostenlose Zustellung der Unterlagen.
Name: _____
Genauere Anschrift: _____
Alter: _____ Beruf: _____

Amthliche Bekanntmachungen Reichsgau Danzig-Westpreussen Preise für Speisefartoffeln

In Anlehnung an meine Veröffentlichung über die Speisefartoffelpreise vom 11. August 1941 geht ich laut Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelmischfabrikanten, Berlin und im Zusammenhang mit dem Reichskartoffel-Preisbildungsausschuss nachstehende Speisefartoffelpreise bekannt:

Table with 3 columns: Date, white potatoes (R.M.), yellow potatoes (R.M.). Rows include prices for various quantities and grades from August 24 to September 11, 1941.

Thorn-Stadt Wirtschaftssamt teilweise geschlossen

Das Wirtschaftssamt ist am Montag, dem 25. August 1941, mit Ausnahme der Rohlen- und Mineralöl-Abteilung, wegen Umzugs geschlossen.

Der Oberbürgermeister

3. Durchführungsverordnung

Zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels; hier: Anzeige über die Beschäftigung mehrerer hauswirtschaftlicher Arbeitskräfte.

Thorn, den 22. August 1941. Arbeitsamt Thorn.

Advertisement for the birth of Herbert Feldt, son of Frau Edith, born in Thorn on August 22, 1941.

Advertisement for Albert Berner, a member of the Kameradschaft, offering services since its founding.

Advertisement for Kraftfahrerschule (Motor Vehicle School) and Güternahverkehr (Goods Transport) by Bähke-Sebastian.

Advertisement for a film at the cinema 'Wohin heute in Thorn?' located at Wellienstraße 77.

Advertisement for 'Schon vor vielen 1000 Jahren' (Already many 1000 years ago) featuring a film about ancient medicine.

Advertisement for Otto Martini, a dealer in Bromberg, specializing in color bands and carbon paper.

Advertisement for 'Lieben Sie knackste Gurken auch im Winter?' (Do you love crunchy cucumbers even in winter?) featuring Alba Gurkendoktor.

Advertisement for 'Einmachen kinderleicht mit Friko' (Canning made easy with Friko), showing a child and a can of Friko.

Advertisement for L. Keil & Sohn, Königsberg (Pr.), Lutherstr. 7, handling general trade.

Advertisement for 'Transportschwierigkeiten?' (Transport difficulties?) by Spediteur Georg Manski in Berlin.

Advertisement for 'Wir haben festgestellt müssen' (We have determined we must) regarding the exchange of Bast-Weichsel.

Advertisement for 'Verkäufe' (Sales) and 'Kaufgesuche' (Purchase requests) for various items like radios, watches, and furniture.

Advertisement for 'Soviel Zeit haben Sie?' (How much time do you have?) promoting Trauma Plasi as a remedy for injuries.

Advertisement for 'Bau-Techniker Zeichner Verwaltungsangestellte' (Construction Technicians, Drafters, Office Staff) in Danzig.

Advertisement for 'Wir suchen' (We are looking for) various office and technical staff.

Advertisement for 'Daimon-Werke Danzig, Boltengasse 11'.

Advertisement for 'Wir suchen zum sofortigen Antritt' (We are looking for immediate start) for accountants and clerks.

Advertisement for 'Offene Stellen' (Open positions) in various fields like housewife, seamstress, and typist.

Advertisement for 'Küchenpraktikantin' (Kitchen assistant) and 'Mietgesuche' (Rental requests).

Advertisement for 'Verloren' (Lost) items including a passport and a bicycle.

Advertisement for 'Verloren' (Lost) items including a bicycle and a bag.

Advertisement for 'Verloren' (Lost) items including a bicycle and a bag.

Advertisement for 'Bel Asthma und Bronchitis' (Asthma and Bronchitis) with Astmabarm medicine.

Advertisement for 'Schuppenflechte' (Scalp psoriasis) with a specific treatment.

Advertisement for 'Heitmann Entfärber' (Dye remover) for stains on fabric.

Advertisement for 'Hühneraugen-Tropfen' (Corn drops) for foot care.

Advertisement for 'SA-HÜ-KO' (SA-HÜ-KO) for deep cleaning in all shops.

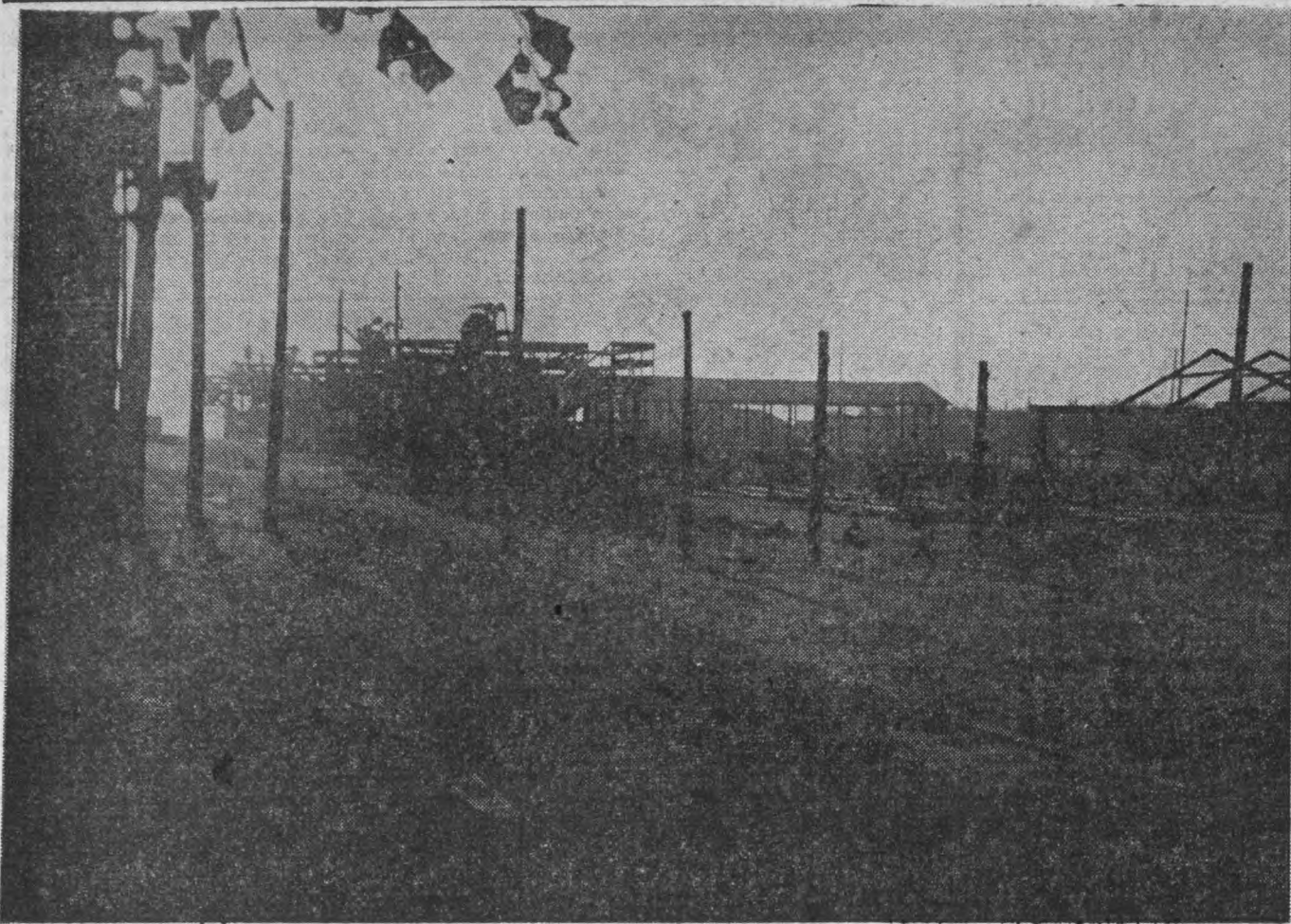
Advertisement for 'Frisöser' (Hairdresser) for permanent styling in Bremen.

Advertisement for 'Vertreter' (Representative) for a company in Hamburg.

Advertisement for '2-3-Zimmer-Wohnung' (2-3 room apartment) for rent.

Advertisement for 'Major a. D. mit Frau' (Major a. D. with wife) for a room.

Advertisement for 'möblierte Zimmer' (Furnished room) for rent.



Auf den Spuren der vernichteten Kriegs- Maschine der Sowjets

Unübersehbar ist die Reihe der getarnten Bunkerbauten jenseits des San und gespenstisch muten im Nebel des heraufdämmernden Morgens die ausgedehnten Arbeitsplätze an, auf denen Beton gemischt und das Material für die in den ersten Anfängen stehengebliebenen Bunkerbauten der Sowjets bereitet werden sollte. Es sind tote Zeugen eines im Keime erstickten geplanten Ueberfalls der Sowjets auf den europäischen Westen, der hier in den Bunkerlinien seinen sicheren Absprung finden sollte.

Acht Wochen tobt erst der Kampf im Osten. Als am 22. Juni im ersten Morgendämmern das deutsche Ostheer aufbrach, um — dem Befehl des Führers folgend — den Gegenstoß zu führen gegen die gewaltigste Kriegsmaschine aller Zeiten, die im Begriff war, Deutschland und damit ganz Europa zu überfallen, da hatte niemand von uns die Größe der Entscheidung auch nur erahnt, die Adolf Hitler durch seinen Entschluß nun herbeizuführen begann, um eine ganze Welt vor dem Chaos zu retten.

In einem atemraubenden Tempo gingen die Tage und Wochen dahin, in langes entscheidungsschweres Schmelzen lönten schmetternd die deutschen Siegesfanfaren hinein. Die knappen und so lachlich-trodenen Meldungen des deutschen OKW enthüllten von Zeit zu Zeit das Bild eines Kampfes, der in seiner Art und Größe unbeschreiblich ist, ein Bild unfahbarer Dramatik.

Wie in den ersten Schlachten dieses Deutschland einst aufgezwungenen Krieges, wie zur Zeit jener Kämpfe im Weichselstromgebiet, in Norwegen, Belgien, Holland und Frankreich, ja schließlich auch auf dem Balkan, haben unsere Gegner auch diesmal versucht, im Wege einer sinnlosen Selbsttäuschung der Welt ein Bild der sehnlichst erhofften deutschen Niederlagen vorzugaukeln. Die Schläge der deutschen Wehrmacht aber wurden von Tag zu Tag härter und konnten auch hier im Osten die Welt belehren darüber, daß in den deutschen OKW-Berichten nur Tatsachen gemeldet werden, über die man sich nicht mit einigen Federstrichen hinwegsehen kann.

Heute, nach achtwöchigem Kampf, stehen unsere Truppen in der ganzen gewaltigen Breite der Front vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer 600 und 1000 km tief in Feindesland, unaufhaltsam dem geschlagenen Feind auf den Fersen. Im Rücken dieser Front aber beginnen wir nun erst die Ausmaße der Schlachten zu überschauen, die in diesen wenigen Wochen von unseren Truppen geschlagen wurden. Kleine Ausschnitte des großen Kampfes vermitteln

Bunkerlinien, die nicht mehr fertig wurden - Friedhöfe ungezählter Sowjettanks - In friedlichster Eintracht Ratas und Kühe - Das Ende des unglaublichsten Ueberfallplanes

(Eigener Bericht der „Thorner Freiheit“)

heute erst die wahren Umrisse der Gefahr, die durch die deutschen Waffen von uns, der Heimat und von dem gesamten europäischen Kontinent abgewendet wurde.

Auf den Spuren der vernichteten Kriegsmaschine der Sowjets, in Galizien, auf den Schlachtfeldern um Lemberg haben wir die ganze Wucht der ersten deutschen Schläge vor Augen, jene Anfangserfolge unserer Armeen, die die gewaltigen Schlachten der darauffolgenden Wochen anbahnten.

Von Krakau aus geht es nach Osten. Eine breite, ganz moderne neue Autobahn anstelle der einstigen russisch-polnischen Landstraße. Ein fruchtbares und nun schon gepflegtes Land zu beiden Seiten, laubere, leuchtend weiße Gehölze, ernstschwere Acker. Bei Radymno rollen wir über den San, die einstige Interessengrenze. Die Straße sagt es uns: Hier beginnt der eigentliche Osten. Mehr als 80 km kann der Wagen nicht machen. Dafür aber haben wir Muße genug, uns hier ein wenig umzuschauen.



Ratas auf einem Flugplatz unweit von Lemberg. Ein kleiner Ausschnitt aus einem grandiosen Vernichtungswert, durch das die deutsche Luftwaffe schon in den ersten Tagen des vereitelten bolschewistischen Ueberfalls die größte Gefahr für die Heimat bannte und die Voraussetzungen für den unvergleichlichen Siegeszug der deutschen Waffen schuf. Heute weiden die Kühe zwischen den zertrümmerten Sowjet-Maschinen.

Wertwüdig! Es ist ein menschenleeres Land. Die Acker sind schlecht bestellt und die wenigen Höfe am Rande der holperigen Landstraße verfallen gerade noch, daß die besseren Zeiten nicht sehr weit zurückliegen können. Am Weg ein russisches Soldatengrab, das erste Zeichen des Krieges, der über dieses Land vor einigen Wochen dahingegangen ist.

Wir fahren auf Samorow zu, jene weiße Ebene, in der sich die Sowjetpanzer zum ersten Male dem deutschen Soldaten stellten und... die zum ersten Massengrab der bolschewistischen Tankbrigaden wurde. Wertwürdige Bauten, kräftig errichtete riesige Hecken in langer Reihe sperren den Zugang zu dieser Ebene. Eine Bunkerlinie der Sowjets, in den ersten Anfängen, in den Erdarbeiten stehengeblieben. Betonmischmaschinen und Geräte aller Art, gewaltige Lagerstuppen zeugen davon, daß die Sowjets sich hier eine sichere Absprungsstelle für ihren in fieberhafter Hast vorbereiteten Angriff auf den Westen schaffen wollten.

Keinen Schutz Pulver war dieser sowjetische Wunschtraum wert. Die deutschen Panzer sind daran vorbeigeführt und pachten den dahinter bereits aufmarschierten Gegner in breiter Front. Hier liegen die Panzer aller Größen, ausgebrannt im Straßengraben, wie gespenstische Kolosse im noch ungeschlagenen Kornfeld, ja, mitten in den Dorfstraßen, auf den Bauerngehöften. Manchmal zu Massen zusammengeballt, oft auch in breiter wohlgeübter Marschordnung über die weiten Felder verteilt. Sie tun uns nichts mehr. Ihr kurzes Leben hat hier im Feuer der deutschen Waffen ein unvermerkt Ende gefunden. Es ist ein schaurig-schöner Anblick. Hier fand der unglaubliche Ueberfallplan sein frühes Ende. Hier schlug die deutsche Wehrmacht dem Feind, noch ehe er zum vernichtenden Sprung gegen uns ansetzen konnte.

Karl Baedeker.
(Wird fortgesetzt)



Ausgebrannte Panzer, die (wie links im Bild) durch die Hitze des verbrennenden Oels alle Gegenstände der näheren Umgebung versengten und umgestürzte Kriegsfahrzeuge aller Art säumen heute noch die breite tschechische Landstraße auf dem Schlachtfeld bei Samorow. Hier wurde die sowjetische Panzerwaffe zum ersten Male und schon in den ersten Tagen des Ueberfalls im Osten vernichtend geschlagen. Trotz der bereits erfolgten umfangreichen Aufräumarbeiten ist es auch heute noch ein schaurig-schöner Anblick, die einstigen „gigantischen“ Kolosse der Sowjets über das ganze Schlachtfeld verstreut in Kornfeldern, auf Dorfstraßen und vor allen Dingen in den Straßengräben als traurige Zeugen einer gewaltigen Kriegsmaschine liegen zu sehen, die unter den Abwehrschlägen des deutschen Ostheeres schon im Aufmarsch zusammenbrach.